

Termine 2019/2020

diözesanverband köln
deutsche pfadfinderschaft sankt georg



Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg,
Diözesanverband Köln
Rolandstr. 61, D-50677 Köln
Tel.: +49 (0) 221 / 93 70 20 – 50
Fax: +49 (0) 221 / 93 70 20 – 44

Web: www.dpsg-koeln.de
E-Mail: info@dpsg-koeln.de
Facebook: facebook.de/DPSGKoeln

Allgemeine Diözesantermine

13.09.-15.09.2019 Bausteinwochenende
15.11.-17.11.2019 DiKo-Wochenende
24.01.-26.01.2020 Diözesanversammlung
24.04.-26.04.2020 Groß-ZEM

Wölflingsstufe

15.11.-17.11.2019 Diözesankonferenz
der Wö-Stufe
24.04.-26.04.2020 ZEM der Wö-Stufe

Jungpfadfinderstufe

15.11.-17.11.2019 Diözesankonferenz
der Juffi-Stufe
24.04.-26.04.2020 ZEM der Juffi-Stufe

Pfadistufe

15.11.-17.11.2019 Diözesankonferenz
der Pfadi-Stufe
10.01.-12.01.2020 Fett Frostig
24.04.-26.04.2020 ZEM der Pfadi-Stufe

Roverstufe

06.09.-08.09.2019 Spektakulum
15.11.-17.11.2019 Diözesankonferenz
der Rover-Stufe
24.04.-26.04.2020 ZEM der Rover-Stufe

FAK InGe

16.11.2019 Kleidertauschbörse auf der Diko

DAQ BerBil

16.11.2019 Ausbildungsaustausch
17.11.2019 Update für Multis
der Präventionsschulungen
07.-09.02.2020 Teamer-Starter-Training

DAQ Spiritualität

15.12.2019 Friedenslicht

Kurat*innen

08.11.-10.11.2019 1. Wochenende in Haltern
07.02.-09.02.2020 2. Wochenende in Wegberg
20.03.-22.03.2020 3. Wochenende in Westernohe
08.05.-10.05.2020 4. Wochenende in Rüthen

Die Lupe

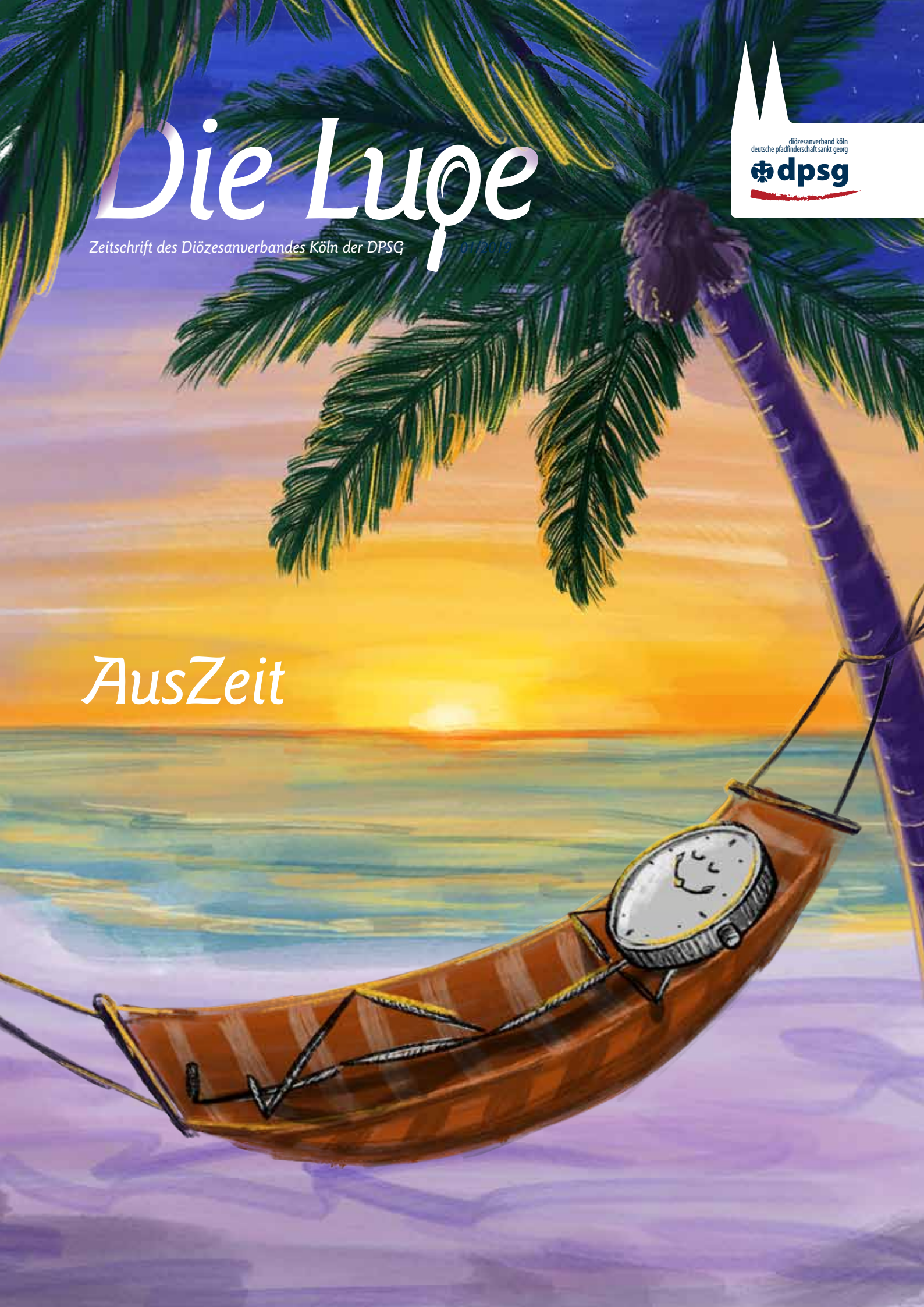
Zeitschrift des Diözesanverbandes Köln der DPSG

01/2019

diözesanverband köln
deutsche pfadfinderschaft sankt georg

dpsg

AusZeit



Inhalts- verzeichnis

Prolog 3

Brennpunkt

Mal eine Pause brauchen 4
Freiräume für Kinder und Jugendliche. 8
Exerzitien 10
Aus der Zeit gefallen 12
Ausgebrannt im Ehrenamt 14
AusZeit-Tipps der DL und BeVos. 15
AusZeit-Methoden. 16

Impuls 18

Buntpropaganda 20

Apropos

90 Jahre DPSG. 21
Bundesstufenkonferenzen 22
Kandersteg 24
Biber im DV Köln 26
Fördermittel richtig beantragen 28
Expedition Bibel 30
BDKJ Diözesanversammlung 31
Weltjugendtag. 32
U28 Die Zukunft der Kirche 33

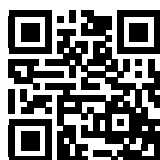
Heimspiel

Diözesankonferenzen 34
Konvent der Stämme und Bezirke 36
Friedenslicht. 38
Diözesanversammlung. 40
Abschied Kordula 42
Abschied Domoina 43
Begrüßung Lea 44
Fett Frostig 45
Internetimpulse 46
Juffi ZEM 46
Juffi WBK 47

Verplant?! 48

Pinnwand 52

Denkspaß 55



Bleib' auf dem Laufenden:
[www.facebook.com/
DPSGKoeln](https://www.facebook.com/DPSGKoeln)

Impressum

Herausgeber: Jugendförderung St. Georg e.V., Rechtsträger
der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg
Diözesanverband Köln
V.i.S.d.P.: Simon Völlmecke
Redaktion: Simon Völlmecke, Sarah Stoll, Anna Wirtz
Layout: buenasoma.com
Papier: Infinity Silk, FSC Mix
Druck: SENSER-DRUCK GmbH



Anschrift: DPSG DV Köln
Lupe Redaktion
Rolandstraße 6 I
50677 Köln
Tel: 0221/ 93 70 20 50
Fax: 0221/ 93 70 20 44
E-Mail: info@dpsg-koeln.de

Titel: buenasoma

Bildnachweise: Illustration Brennpunkt: buenasoma, Laura Schmidbauer;
Fotos: Anita Hirschberg: S.33; BDKJ DV Köln, S.31; DAK
Jungpfadfinder: S.46 (unten), S.47; DAK Pfadfinder: S.34
(unten); DAK Rover: S.34 (oben), S.41 (Mitte); DAK
Wölflinge: S.40 (Mitte); Dennis Greiffenberg: S.24/25;
Erzbistum Köln_Grosser: S.32; Jakob und Martha Düb-
bert: S.36/37; P. Christian OSB: S.10; Pablo Bicherox:
S.19 („Gottesdienst an außergewöhnlichen Orten“),
S.42 (4. Bild v.o.); Robert Deppe: S.24/25; Sandra
Marberger: S.26/27; Sebastian Sehr: S.38/39; S.40/41
(oben), S.43 (links oben); Stephan Kundt: S.42 (oben),
Thorben Fritz: S.24/25; Tobi Schmitz: S.24/25; Tobias
Schwaderlapp: S.32

Auflage: 2.120

Einzelpreis: 1 Euro plus 1,50 Euro Porto

Jahresabo: 7,50 Euro

Der Kostenbeitrag ist für Leiter*innen im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, stehen in der Verantwortung
des Verfassenden oder des entsprechenden Verbandes und müssen nicht in
jedem Fall die Meinung der Herausgebenden oder der Redaktion wiederge-
ben. Die Redaktion behält sich vor, Artikel zu kürzen oder zu verändern.

Glossar

BeVo = Bezirksvorstand
BDKJ = Bund der Deutschen
Katholischen Jugend
DAK = Diözesaner Arbeitskreis
Diko = Diözesankonferenz
DL = Diözesanleitung
DV = Diözesanversammlung
InGe = Internationale Gerechtigkeit
MLT = Modulleitertraining
WBK = Woodbagekurs
ZAK = Zentrale Arbeitskreis Klausur
ZEM = Zentrale Erholungsmaßnahmen

Liebe Leiter*innen,

Prolog

› wir stehen kurz vor den Sommerferien und ich bemerke nicht nur bei der Arbeit, sondern auch in meinem Freundeskreis und beim Pfadfinden, dass der Begriff urlaubsreif immer häufiger fällt. Egal ob wir an die Schul- oder Semesterferien gebunden sind oder unseren Urlaub nehmen können, wie und wann wir das möchten; irgendwann ist immer der Punkt erreicht, an dem wir eine Pause brauchen, an dem wir uns wünschen, den Alltag einfach Alltag sein zu lassen und eine Auszeit zu nehmen.

Gesamtgesellschaftlich werden Angebote für Auszeiten immer populärer. Nach dem Hype auf dem Jakobsweg zu pilgern, werden nun Exerzitien im Kloster oder Fasten(Aus)zeiten immer beliebter und Begriffe wie Achtsamkeit, Stressbewältigung oder Auszeitwochen gehören zu den ersten Treffern bei ecosia, wenn ich Auszeit suche (ecosia ist eine ökologisch inspirierte online-Suchmaschine).

Doch ist es nicht eigentlich schon zu spät, wenn ich diese Begriffe im Internet suchen muss, um Hilfe oder Tipps zu bekommen? Sollte ich nicht versuchen, dass mein Stresslevel eine gewisse Grenze gar nicht erst überschreitet und es also gar nicht erst so weit kommt? Das ist meiner Meinung nach leichter gesagt als getan. Dennoch sollten wir versuchen, öfter im Alltag innezuhalten und in uns hinein spüren, wie es uns gerade geht und was uns in dieser Situation gut tut.

Im Rahmen der DPSG-Jahresaktion 2019 „voll kostbar – fit, gesund, und gut drauf“ ist es uns ein Anliegen, neben der körperlichen auch die seelische Gesundheit in den Blick zu nehmen. Mit dieser Lupe wollen wir euch Gedankenanstöße für euch selbst geben und Ideen aufzeigen, wie ihr das Thema mit euren Kindern und Jugendlichen behandeln oder euch in der Gruppenstunde eine Auszeit gönnen könnt.

Ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen! Vielleicht sucht ihr euch ja auch einen Ort, an dem ihr euch eine Auszeit gönnt und genießt die Momente mit dieser Ausgabe der Lupe.



Simon Völlmecke
Diözesanvorsitzender
Simon.Voellmecke@dpsg-koeln.de





Mal eine *Pause* brauchen – Entstehung und Erleben von Stress

» Wie entsteht Stress?

Stress ist die Reaktion des Körpers auf Belastungssituationen. In diesen wird entweder das allgemeine Gleichgewicht eines Menschen gestört, oder die Fähigkeit zum Bewältigen von Situationen wird überstiegen. Das Ausschlaggebende für die Entstehung von Stress ist, wie man Eindrücke und Situationen bewertet, nicht wie sie sind. Diese Bewertungen finden auch unbewusst statt, und können sich bei längeren oder immer wieder auftretenden Situationen auch ändern.

Bewertung von Situationen

Bei der Bewertung ist die zentrale Frage: Wie bedrohlich ist die Situation? Dabei gibt es Abstufungen. Handelt es sich um eine Herausforderung, aus der man etwas lernen kann? Gibt es einen echten drohenden Schaden oder ist sogar bereits ein Schaden eingetreten? Im nächsten Schritt der Bewertung spielt die mögliche Bewältigung die Rolle. Kann die stressende Situation mit eigener Macht verhindert oder bewältigt werden? Wenn nicht, wie sind die verfügbaren Ressourcen zur Bewältigung?

Wenn die Situation eine Bedrohung ist, und keine ausreichenden Ressourcen zur Verfügung stehen, dann entsteht Stress. Dabei kommt der Körper in einen Zustand, der helfen soll, mit den größeren Belastungen fertig zu werden. Dieser Zustand kann positive und negative Wirkungen haben. So stehen zum Beispiel Leistungssportler*innen oder Lagerleitungen auch unter enormem Stress, der aber zeitlich begrenzt ist und positiv zu Höchstleistungen führen kann.

Akuter vs. chronischer Stress

Akuter Stress ist es, wenn man eine begrenzte Zeit unter hoher Belastung ist und dieser Zustand einen klaren Anfang und ein klares Ende, sowie einen Auslöser hat. Chronischer Stress ist anders, da sich der Zustand über einen langen Zeitraum erstreckt und die Herausforderungen als viel größer wahrgenommen werden, als es die Ressourcen sind.

Körperliche Stressreaktionen

Bei den körperlichen Stresssymptomen handelt es sich um Erregungszustände des Körpers. Viele davon sind uns aus belastenden oder besonders aufregenden Situationen bekannt. Sie entstehen durch die Ausschüttung von Adrenalin. Dadurch passiert u.a. folgendes: Schwitzen, ein hoher Herzschlag, das Aussetzen der

Verdauung und anderen internen Prozessen, erweiterte Pupillen und Atemwege und ein erhöhter Blutzucker. Das dient dem Auslösen von Kampf- und Fluchtinstinkten. Diese Vorgänge sind evolutionär bedingt aus einer Zeit, als Stresssituationen häufig durch Gefahr für Leib und Leben ausgelöst wurden. Die meisten der körperlichen Stress-Symptome sind für unsere alltäglichen Belastungs-Situationen wenig hilfreich, mal abgesehen von der erhöhten Aufmerksamkeit.

Die Folgen von chronischem körperlichen Stress

Lange andauernder, schwerer körperlicher Stress ist chronisch und hat gefährliche Auswirkungen. Zu Beginn einer belastenden Situation zeigt der Körper eine Alarmreaktion: der Stress beginnt. Wenn diese Situation längere Zeit anhält, dann wird der Körper widerstandsfähig und die Alarmreaktion wird durch Anpassung an die Situation beendet. Doch das klappt nur eine gewisse Zeit lang, wenn die Belastung nicht aufhört. Irgendwann sind die Reserven erschöpft und Ermüdung tritt ein. In dem Moment geht der Körper in einen Zustand der Erschöpfung über. Diese Erschöpfung beeinflusst wichtige Dinge: Das Immunsystem ist geschwächt und Krankheiten können entstehen, das Gefühlsleben wird gestört bis hin zu starken Depressionen und im Ernstfall kann der Tod die Folge sein.



»» Psychische Stressreaktionen

Psychische Stressreaktionen werden von anderen Dingen ausgelöst. Dazu gehören z.B. wichtige Lebensereignisse wie der Schulabschluss, die Trennung einer Partnerschaft, oder die Übernahme eines neuen Amtes sowie traumatische Situationen wie Unfälle, Fehlschläge oder Todesfälle. Dadurch werden die körperliche und geistige Gesundheit angegriffen: Ein Beispiel ist das weit verbreitete Krank werden am Ende des Semesters, kurz vor den Klausuren, für die das Lernen aufgeschoben wurde. Dazu gehören auch Symptome wie die klassischen Kopfschmerzen in bestimmten Situationen, oder Übelkeit unabhängig von der Nahrung. Bei traumatischen Erlebnissen können die Auswirkungen Rückblenden auf das Geschehene oder Alpträume sein, genauso wie Konzentrationsprobleme oder Schreckhaftigkeit.

Chronischer psychischer Stress

Lange anhaltender psychischer Stress wird vor allem von Faktoren der Gesellschaft und Umwelt ausgelöst. Dazu gehören Probleme wie Armut und Rassismus, aber auch Familienprobleme oder emotionaler Missbrauch. Die Langzeitfolgen sind ähnlich wie bei körperlichem Stress. Ein Beispiel für eine chronische psychische Stresssituation wäre eine lesbische Jugendliche, die in einer homophoben Familie aufwächst, und daher eine Depression entwickelt, oder jemand der an einer lauten Hauptstraße mit schlechter Luft lebt, weil er sich nichts Besseres leisten kann, und daher dauernde körperliche Erschöpfung ohne vorherige Anstrengung erlebt.

Coping Strategien

Coping ist das Anwenden von Bewältigungsstrategien nach dem Erkennen einer Stresssituation. Die Strategien sind dabei abhängig von der Situation und der Person. Es gibt negative Coping Strategien wie: Aggression, Flucht oder Verleugnung der Situation. Positive Coping Strategien haben zum Ziel, die Stresssituation zu verändern, auf verschiedene Arten. Problemorientiertes Coping ist Verhalten, um die Problemsituation zu überwinden oder anzupassen (ein Problem in der Stammesleitung lösen), während emotionsorientiertes Coping zum Ziel hat, die emotionale Erregung abzubauen (sich bei der besten Freundin über den StaVo auskotzen). Die dritte Möglichkeit ist, nur die Bewertung der Situation zu verändern, indem der Konflikt in der Stammesleitung als Herausforderung mit Lernpotenzial gesehen wird, oder als Weg zu positiver Entwicklung neu bewertet. Nach Anwendung einer Coping Strategie kommt die Neubewertung der Situation, die dann hoffentlich nicht mehr als belastend eingeschätzt wird.

Burnout

Das Krankheitsbild Burnout (engl. Ausgebranntsein) ist ein Gefühl von emotionaler Erschöpfung, Überforderung und weniger Lebenszufriedenheit. Der Auslöser ist bekanntermaßen chronischer Stress, oft vergessen werden dabei aber auch Faktoren der Umwelt sowie Persönlichkeitseigenschaften wie Perfektionismus oder Abgrenzungsprobleme. Von Burnout wird im

beruflichen Bereich oft gesprochen, es kann aber durch alle möglichen dauerhaften Belastungssituationen entstehen, wie die Pflege von Kindern und Angehörigen, durch schwierige Phasen in Schule und Studium, oder durch ein Ehrenamt mit hoher Belastung.

Stress bei Kindern und Jugendlichen

Stress und Überlastung treffen auch zunehmend Kinder und Jugendliche. Dies hat viele Gründe: Überforderung oder Überbelastung in der Schule (dazu findet sich ein Artikel in dieser Lupe), fehlende Unterstützung durch die Eltern aufgrund von Krankheiten und Konflikten oder durch Belastung durch Umweltfaktoren sind nur einige davon.

Stress wirkt bei Kindern genauso wie bei Erwachsenen: Der Körper mobilisiert alles, um damit fertig zu werden und wenn er länger andauert drohen schwerwiegende Folgen. Kurzzeitiger Stress ist normal und unbedenklich, z.B. in den zwei Tagen vor einer Klassenarbeit. Langfristiger Stress dagegen ist sehr gefährlich und problematisch. Viele Kinder fühlen sich unter Stress einfach unwohl, sind nervös oder ängstlich. Andere ziehen sich zurück, sitzen gelangweilt und teilnahmslos herum, leiden unter Appetit-, Schlaf- und allgemeiner Lustlosigkeit sowie Kopf-, Bauchschmerzen oder Übelkeit. Häufige Anzeichen sind auch Reizbarkeit, Unruhe und Aggressivität. Kinder und Jugendliche haben oft weniger gelernte Coping Strategien, auf die sie zurückgreifen können, als Erwachsene. Daher ist es besonders wichtig, sie vor dauerhaften Belastungen zu schützen und wenn nötig professionell zu unterstützen.

Bei den Pfadfinder*innen

Das Ehrenamt ist eine Grundlage der Jugendverbandsarbeit – was heißt das für die Arbeit und die Anforderungen im Pfadfinder*innenalltag? Wir alle haben ehrenamtliche Verantwortung und Aufgaben, zusätzlich zu unseren schulischen, beruflichen und familiären Verpflichtungen, die wichtiger sind. Dies sorgt für eine Zusatzbelastung, die sich regelmäßig in Stress äußert. Daher ist die Vermeidung von dauerhafter, hoher Belastung, und das Anwenden von guten Coping-Strategien im pfadfinderischen Alltag wichtig. Die beste Strategie bei Überlastung ist, auch mal „Nein“ zu sagen, und weitere gute Tipps für Pausen und Entspannung findet ihr auf den nächsten Seiten. Man kann aber nicht jeder Art Stress und Belastung mit den kleinen Auszeiten aus dieser Lupe begegnen, bei schwerem und chronischem Stress sollte man auf professionelle psychologische Unterstützung zurückgreifen. Dafür kann man sich zum Beispiel anonym an eine Beratungsstelle (Caritas, Diakonie, etc.) oder die Telefonseelsorge wenden, aber auch mit dem*der Hausarzt*in sprechen oder sich über offene

Sprechstunden direkt an Psychotherapeut*innen wenden.



Lea Winterscheidt
Diözesanvorsitzende
Lea.Winterscheidt@dpsg-koeln.de



Freiräume für Kinder und Jugendliche

Weniger ist manchmal mehr –
auch in der Schule

Rund 40 Stunden verbringen Kinder und Jugendliche jede
Woche in der Schule. Das ist viel Zeit. Zu viel Zeit?

G8/G9

2005 wurde G8 eingeführt. Schon von Beginn an gab es heftige Diskussionen und viel Widerstand von unterschiedlichen Seiten gegen dieses Modell. Die Umstellung auf G9 beginnt mit dem Schuljahr 2019/2020. Sie umfasst die Jahrgänge 5 und 6 des Gymnasiums, also auch die Kinder, die zum Schuljahr 2018/2019 im Gymnasium aufgenommen wurden. Eine Erstreckung auf weitere Jahrgänge erfolgt wegen der dann bereits fortgeschrittenen Schullaufbahn nicht.

» Als ich (Annika) 10 Jahre alt war, bin ich nach der Schule – so gegen 13 Uhr – zum Sport, zur Gruppenstunde oder einfach zur Freundin nebenan gegangen. Ich hatte jede Menge Freiräume, die heute durch einen unflexiblen Offenen Ganzttag (OGS) und G8 bei vielen Kindern und Jugendlichen eingeschränkt werden. Dabei brauchen junge Menschen Freiräume, um eigene Erfahrungen zu sammeln, kreativ zu sein, sich zu engagieren oder einfach auch mal nichts zu tun. Dass gerade der Offene Ganzttag Freiräume einschränken kann, sieht man an Laura:

Ganzttag – super Sache, aber viel zu unflexibel

Laura⁽¹⁾ ist 10, kommt aus einer idyllischen Kleinstadt in der Eifel und geht in die vierte Klasse. Sie hat zwei Geschwister, die auch noch beide zur Schule gehen. Da sie aber schon über 14 sind, gehen sie nicht mehr in den Offenen Ganzttag. Lauras Mutter arbeitet in Vollzeit in einer Bank und ihr Vater in Teilzeit in einer Kita. Gerne würde er Laura an zwei Nachmittagen zur Gruppenstunde ihres DPSG Stamm und zum Fußballtraining im benachbarten Ort fahren. Der Vertrag mit der OGS sieht aber vor, dass die Schüler*innen jeden Tag dort sind. Seit neuestem gibt es zwar die Regelung, dass man einen Tag in der Woche aussetzen darf, welcher Tag das ist, muss aber vor Beginn des Schuljahres festgelegt werden. Das ist für Laura ungünstig, da sich Gruppenstundenzeiten oder Trainingszeiten ja auch mal ändern können. Die Gruppenstunde findet nun um 17 Uhr statt. Da bleibt nur wenig Zeit für die Familie.

Lauras Fall ist kein Einzelfall. Nicht falsch verstehen: Ganzttagsschulen sind eine super Möglichkeit für

Eltern, um beide Vollzeit berufstätig zu sein. Gerade Frauen gehen immer noch häufiger in Teilzeit, um die Kinder zu versorgen. Der Ganzttag schafft hier eine Unabhängigkeit, die es vor einigen Jahren noch nicht gab. Dennoch ist ein flexiblerer Ganzttag für mehr Freiräume bitter nötig.

G8/G9 – DAS schulpolitische Thema in NRW

Laura ist sehr froh, dass sie nicht wie ihre Geschwister in zwölf Jahren ihr Abitur machen muss. Alles, was vorher in 13 Jahren gelernt wurde, auf einmal in viel kürzerer Zeit zu schaffen, war super anstrengend. Zum Glück führen jetzt zumindest die meisten Schulen wieder G9 ein. So ist gerade am Nachmittag wieder mehr Zeit. Freiräume entstehen aber nicht nur durch mehr Zeit, sondern auch durch ein freieres und flexibleres Lernen, auch mal unabhängig vom Lehrplan oder durch einen großzügig geplanten Lehrplan. Momentan werden die Lehrpläne für das neue Schuljahr – dann wird nämlich G9 eingeführt – von einer Kommission gestaltet. Leider wissen wir bislang noch nicht viel über das, was dort so diskutiert wird. Fest steht allerdings, dass es ein Fach Wirtschaft/Politik geben soll. Leider stehen dafür nicht mehr Stunden zur Verfügung als bislang für das Fach Politik. Weniger Freiraum also für politische Bildung – ziemlich unverständlich!

Wir bleiben dran!

Als Bund der Deutschen Katholischen Jugend ist es unsere Aufgabe die Interessen junger Menschen, die sich in katholischen Jugendverbänden engagieren, zu vertreten. Deshalb stehen wir auch hierzu

(1) Fiktiver Fall



mit Politiker*innen in Kontakt und setzen uns für gute Lehrpläne mit viel Freiraum und eine weitere Flexibilisierung des Ganztages ein. Schule darf kein Vollzeitjob sein. Außerschulische Angebote oder auch einfach Zeit mit Freund*innen außerhalb des Schulgebäudes sind mindestens genauso wichtig, wenn nicht sogar wichtiger als Mathe, Deutsch und Englisch.

Gerade bei der Diskussion um die Lehrpläne wird aber vieles hinter verschlossenen Türen entschieden. Erst im Sommer soll es ein Treffen für Verbände geben, bei dem wir dann unsere Meinung äußern können – viel zu spät, finden wir! Gerade junge Menschen müssen doch bei diesen Fragen einbezogen werden, schließlich betrifft es doch vor allem sie.

Wir wollen von euch gerne wissen, wie ihr euch den Schulalltag vorstellt. Wie sollten die idealen Lehrpläne eurer Meinung nach aussehen? Die Antworten bringen wir dann in unsere nächsten Gespräche ein.

Schreibt uns einfach bei facebook (bdkj diözesanverband Köln), Instagram (bdkjdvkoeln) oder an juelich@bdkj-dv-koeln.de



*Annika Jülich
BDKJ Diözesanvorsitzende
juelich@bdkj-dv-koeln.de*

Offener Ganztag

Die Offene Ganztagschule (OGS, kurz „Offene Schule“ genannt) orientiert sich im Gegensatz zur Ganztagschule überwiegend an der klassischen Unterrichtsstruktur der Halbtagschule und bietet nach dem Unterricht ein zusätzliches, freiwilliges Nachmittagsprogramm. Jeweils zu Beginn des Schuljahres entscheiden die Eltern, ob ihre Kinder das Ganztagsangebot wahrnehmen. Oft übernehmen freie Träger diese Form der Betreuung. Alle Regelungen zur Flexibilisierung und finanziellen Förderung werden aber von der Landespolitik getroffen. Für die Träger gibt es da nur wenig Spielraum.

Exerzitien

Trainingslager für Glaube und Leben

„Exerzitien“ leitet sich aus dem Lateinischen ab und bedeutet „Geistliche Übungen“. Ein geistliches Trainingsprogramm? Und was wird da geübt?



Hier findet ihr weitere Infos und eine Liste an Häusern und Angeboten zum Thema Exerzitien:



» Bei Exerzitien übt man, dass Gott da ist

Dafür zieht man sich eine Weile aus der Routine des Alltags heraus (oder reserviert sich bei „Exerzitien im Alltag“ bestimmte Zeiten während des Tageslaufs) und nimmt sich Zeit, ganz bewusst auf die Stimme Gottes im Herzen zu hören. Dabei helfen die Impulse einer Begleitung durch die Exerzitien. Und diese Impulse können ganz unterschiedlich sein. Es gibt Wanderexerzitien, Motorradexerzitien, Filmexerzitien, Straßenexerzitien, Sportexerzitien, Jugendexerzitien, Schweigexerzitien, Fastenexerzitien und sicher noch viele andere Ansätze mehr. Auch Ordensgemeinschaften, von denen viele in ihren Klöstern Exerzitien anbieten, haben ihre je eigenen Schwerpunkte. Bei uns Benediktinern legen Exerzitien meist einen starken Fokus auf die gemeinsamen Gebetszeiten, die Psalmen, die feste Tagesstruktur, die Stille. Irgendwie greifen Exerzitien aber mehr oder weniger alle auf den Mann zurück, der im 16. Jahrhundert den Jesuitenorden gegründet und als erster „Geistliche Übungen“ aus seinen Lebenserfahrungen entwickelt hat: Ignatius von Loyola. Seine sogenannten „Großen Exerzitien“ dauern sogar 30 Tage. Die gängigsten heutigen Exerzitienangebote sind eher fünf bis zehn Tage lang und so etwas wie die kleinen Geschwister der Großen Exerzitien.

Das Ziel ist die Beziehung zu Jesus Christus vertiefen

Echte ignatianische Exerzitien sind recht streng konzipiert und kommen mit sehr wenig aus: biblische Texte meditieren und ins persönliche Gebet finden,

Gespräche mit der Begleitung, Gottesdienst, Schweigen. Das Ziel: die Beziehung zu Jesus Christus vertiefen, die Beziehung zum Nächsten und zu sich selbst reflektieren, Klarheit über die eigene Lebensgeschichte gewinnen, mit Gedanken, Bildern und Gefühlen umgehen lernen. Bei großen Einschnitten oder vor Entscheidungen im Leben können Exerzitien eine enorme Hilfe sein, aber sie sind keine Problemlöser und haben auch nicht Konfliktbewältigung zum Ziel. Es geht immer um Gott und um Gottes Wirklichkeit in unserem Leben, darum ihn wahrzunehmen und mit ihm zu rechnen, ihn aus dem Leben heraus und das Leben von ihm her zu verstehen. Dass ein so geistlich geübtes Leben dann auf einmal auch neue Perspektiven gewinnt und Verwandlung erfahren kann, ist sozusagen der Bonus bei der Sache!

Exerzitien kann man einzeln machen oder sich einem Gruppenangebot anschließen. In der kirchlichen Landschaft gibt es eine große Zahl von Klöstern und Exerzitienhäusern mit verschiedensten Angeboten. Man kann von seinem Bistum sogar Zuschüsse für die Kosten bekommen.

P. Christian OSB
Benediktinermönch in der Abtei Kornelimünster
www.abtei-kornelimuenster.de

Was will Gott mir sagen?

Schweige-Exerzitien im Kloster – ein Erfahrungsbericht



➤ Meine erste Erfahrung mit dem Schweigen war nicht so ganz freiwillig. Der Kaplan meiner Heimatgemeinde fragte mich, ob ich Lust hätte auf eine Woche Kloster in Süd-Frankreich. Ich hatte grad meinen Führerschein und war begeistert, eine so lange Strecke mit dem Auto zu fahren. Also los. Dass es sich um Schweige-Exerzitien handelt, habe ich erst auf halber Strecke erfahren.

Ich wollte erfahren, was Gott mit mir vor hat

Ich war 19 Jahre alt und wusste nicht so ganz, was der nächste Schritt nach dem Abitur für mich sein sollte. In der Gemeinde war ich an vielen Stellen aktiv und irgendwas mit Menschen sollte es auf jeden Fall werden. Um zu hören, was Gott mit mir vorhat, war es genau der richtige Moment.

Das Abenteuer begann mit 16 Stunden Autofahrt. Besagter Kaplan, ein befreundeter Priester und ich, in einem klapprigen Golf auf dem Weg nach Süd-Frankreich. Schon während der Autofahrt haben die beiden ein Programm aus Gebets- und Stille-Zeiten absolviert. Ich habe die restliche Zeit mit den besten Hits aus dem Autoradio gefüllt. So ganz geheuer war mir das alles noch nicht.

Nachdem wir ankamen, gab es eine Kennenlernrunde und das Abendessen. Dann hieß es für die 25 Teilnehmenden aus aller Welt eine Woche schweigen. Ich war so kaputt von der Anreise, dass das Schweigen kein Problem war. Ich bin erstmal schlafen gegangen.

24 Stunden am Tag in Gedanken bei mir selbst sein

Der Tagesablauf war immer gleich. 7 Uhr Gottesdienst, dann Frühstück. Am Vormittag ein Impulsvortrag von einem der Mönche aus dem Kloster. Mittags wieder ein gemeinsames Gebet und dann Mittagessen. Nachmittags eine Stunde zusammen in der Kirche schweigen. Dann ein Gespräch mit einem Mönch. Mit

ihm konnte ich besprechen, worüber ich den ganzen Tag so nachgedacht habe. Nach dem Abendessen dann noch ein gemeinsames Abendgebet und der Tag war rum. Die Zeit dazwischen? Schweigen. Das war der schwerste Teil. Irgendwie bei sich sein, beten, nachdenken, sich nicht ablenken. Ich bekam von den Mönchen einen Bibeltext für die Woche. Ein kurzer Text, über den ich jeden Tag nachgedacht habe: Die Berufung der ersten Jünger (Lk 5, 1-11). Das Spannende war, dass ich jeden Tag etwas Neues an diesem Text entdeckt habe. Einen Gedanken, den ich am Tag davor noch nicht hatte. Ich habe den Text immer besser verstanden. Und genauso ging es mir mit mir selbst und der Frage, was ich aus meinem Leben machen will.

Ich wurde ruhig, fröhlich und traf Entscheidungen

Am Ende der Woche waren Schweigen, Stille und Gebet kein Problem mehr. Ich habe ein paar Entscheidungen getroffen, die ich sonst vor mir hergeschoben hätte. Ich habe mit Gott gesprochen und konnte darüber nachdenken, was er mit mir anfangen will. In mir war ich ruhig und fröhlich. Ein gutes Gefühl. Das hält natürlich nicht ewig. Zurück im Alltag ist nicht plötzlich alles leichter. Aber die Gewissheit, dass Gott etwas mit mir vorhat, gibt mir den Mut, meinen Weg zu gehen. Alle paar Jahre fahre ich wieder ins Kloster zum Schweigen. Es ist immer wieder eine Herausforderung, aber eine, die sich lohnt.



Konrad Meyer
Kurat Stamm Gandalf
Konrad.Meyer@kathsg.de

Mein Name ist Konrad Meyer. Ich bin 34 Jahre alt und von Beruf Gemeindefereferent. Gebürtig komme ich aus Dessau in der Nähe von Magdeburg. Ich habe in Freiburg und Paderborn studiert. Nach einem Auslandsjahr in Lettland bin ich seit 2012 in Solingen. Ich bin Kurat im Stamm Gandalf in Solingen.

Aus der Zeit gefallen

*Ein Leben ohne WhatsApp –
Oder der Tag an dem mein Handy ins Klo fiel*



➤ Es begab sich im November, zur alljährlichen DiKo trafen wir uns in unserer Rolandstraße. Der Tag begann so gut: Wir hatten super Teilnehmende, haben uns gut ausgetauscht und Ideen gesponnen. Nach getaner Arbeit haben wir noch in geselliger Runde zusammengestanden und nun gut, irgendwann meldete sich die Blase. Also schnell, schnell man möchte ja nichts verpassen. Während ich mir die Hose runterzog hörte ich nur ein *platsch*. Herzstillstand.

Schnappatmung. Es wird doch wohl jetzt nicht.... Oh doch! Ich musste mit Erschrecken feststellen, dass mein Handy den Tiefseetaucherschein machen wollte. Schnell das Ding ausmachen und irgendwie trockenlegen. Tja, leider nichts mehr zu retten. Da ich kein Mensch der regelmäßigen Back Ups bin, waren so alle meine Daten, seien es Telefonnummern, Kalendereinträge oder Fotos, weg. Die Welt blieb für einen Augenblick stehen.

Der schlimmste Tag in meinem Leben oder der Start in ein entspannteres Leben?

Am darauf folgenden Tag hatte ich keine Ruhe: Mich kann niemand erreichen, ich kann niemanden erreichen... oh Gott! Nicht, dass jemand versucht dich zu erreichen und dann beleidigt ist, weil du nicht erreichbar bist. Wirre Gedanken, einen unnatürlich hohen Puls, Verzweiflung.

Schnell war ein Ersatzgerät gefunden. Und nun? Alle Menschen über Facebook oder ähnliche Social Media Kanäle anschreiben und nach den Nummern fragen? Nee, irgendwie zu anstrengend... Ich hatte bis dato ca. 600 Telefonnummern in meinem Handy gespeichert. Brauche ich die wirklich alle? Eigentlich nicht! Ich entschloss mich dazu das alles auf mich zukommen zu lassen. Wer mich erreichen mag, bekommt mich erreicht und dann habe ich auch wieder die jeweilige Telefonnummer. So habe ich es jetzt in einem halben Jahr auf 90 Kontakte geschafft und was soll ich sagen, ich lebe nicht schlechter.

Ein weiteres großes Kapitel war die Wiederbeschaffung von Apps. Ganz wichtig natürlich WhatsApp, das Kommunikationsmedium schlecht hin. Hier laufen alle Kanäle zusammen- Arbeit, Pfadfinden, Freunde, hunderte von „achsowichtigen“ Gruppen, in denen die wichtigsten Dinge der Welt geklärt werden. Alles immer up to date und alles muss sofort beantwortet werden und bloß nichts verpassen.

Also ab in den App Store und WhatsApp runterladen. Es lädt, gleich bin ich wieder dabei und bekomme alles mit. „Es konnte kein Backup gefunden werden, laden Sie jetzt weiter, werden Ihre bisherigen Daten auf WhatsApp gelöscht“ Och nö, was ist das denn jetzt für ein Käse. Ich möchte den ein oder anderen Chat, die ein oder andere Diskussion gerne noch schwarz auf weiß haben. Nun gut, also musste WhatsApp noch warten, vielleicht finde ich ja wen, der das nochmal ans Laufen bekommt.

Erste Entzugerscheinungen

So vergingen die ersten Tage ohne WhatsApp. Morgens, wenn ich wach werde, ist das erste der Blick auf das Handy: Wer hat geschrieben? Was ist passiert? Normalerweise standen morgens auf dem Display mindestens fünf ungelesene Nachrichten - jetzt gähnende Leere. Komisches Gefühl... Ist meine Meinung nicht mehr gefragt? Bin ich nicht mehr wichtig? Dieses Gefühl schlich sich so über den ganzen Tag, immer wieder ein verstohlener Blick auf das Handy und nichts, keine Nachricht für mich. Mein Handy blieb stumm. In mir kamen Selbstzweifel auf. Von gefühlt einer Nachricht pro Minute zu keiner am Tag. Ich bin ein Niemand, keinem fällt es auf, dass ich nicht mehr dabei bin, keiner vermisst mich oder meine Antworten, ich bin überflüssig.

Wirklich?! Messe ich gerade wirklich meine Daseinsberechtigung an der Quantität meiner Handynachrichten? Schlechter Scherz! Vielleicht sollte ich anfangen, die Sache mal aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten?! Vielleicht ist es gar nicht so schlimm, nicht mehr so „einfach“ erreichbar zu sein. Vielleicht, ja ganz vielleicht kann man das ja sogar genießen.

Ein Leben ohne WhatsApp – geht das?

Der Mensch ist ein Gewohnheitstier und tatsächlich habe ich mich mittlerweile daran gewöhnt, dass mein Handy relativ stumm ist. Mein innerer Kreis, das sind Familie, Freunde etc., die sind in der Lage mir SMS zu schreiben oder anzurufen, weil das macht die meisten Sachen viel einfacher. Heute würde ich sogar sagen ich fühle mich freier, ich verspüre nicht mehr so einen Druck! Ich habe nicht den Zwang sofort zu antworten, ich habe nicht den Zwang andauernd auf mein Handy zu schauen um bloß nichts zu verpassen. Nein, das habe ich mir abgewöhnt, ich habe mir WhatsApp abgewöhnt, es geht wirklich ohne und das Leben wird dadurch nicht schlechter.

Menschen, die mir wichtig sind und denen ich wichtig bin, bekommen mich erreicht und geben sich Mühe mich zu erreichen, die wissen auch, wenn ich mal nicht direkt antworte, dass es einen guten Grund dafür gibt und sei es, dass ich einfach nur mal meine Ruhe haben will.



*Inge Holke
Referentin der Roverstufe
ohne WhatsApp
Inge.Holke@dpsg-koeln.de*

Ausgebrannt im Ehrenamt

8 Mutmacher, dass
das Ehrenamt nicht
zur Belastung wird

Das Genie beherrscht das Chaos

Du hast manchmal das Gefühl: Alles ist zu viel und du hast keine Kontrolle über dein Leben? Kenne ich! Wenn ich dann aber überlege, was ich alles geschafft habe, sehe ich das Ganze wieder gelassener. Manchmal einfach vom Leben treiben lassen!

Gönn dir

Ehrenamt heißt nicht nur, dass dir Ehre gebührt, weil du kostenlos arbeitest. Sondern auch, dass es eine Ehre ist, ein Amt wahrzunehmen. Genieß das! Schätze dich und deine Aufgabe wert! Hab Spaß dabei! Strahl Freude und Glück aus!

Als Ehrenamtler steht man mit einem Bein im Gefängnis

Überlege mal, wie viele Ehrenamtler*innen du kennst? Und wie viele davon hatten wegen ihrer Tätigkeit juristische Probleme?

You will never walk alone

Im Ehrenamt musst du immer wieder Entscheidungen treffen. Doch das Schöne ist, du bist nie alleine. Wenn du eine Entscheidung alleine nicht treffen möchtest, such dir eine*n Weggefährte*in, sprich dich aus, hol dir Feedback... Und schon ist die Entscheidung leichter, denn du hast deine schwere Last aufgeteilt.

Was soll der Quatsch?!?

DSGVO, Prävention, Führungszeugnis, ISK? Nimm diese Themen ernst und lass dich von den vielen bürokratischen Regeln nicht frustrieren. Sondern überlege dir: Was bewirken diese Regeln, steht nicht eine gute Idee dahinter? Ist es nicht sinnvoll, im digitalen Zeitalter verantwortungsvoll mit Daten umzugehen? Willst du nicht wissen, was du tun musst, wenn dein Gruppenkind sich selten verhält? Sollte die DPSG nicht wissen, wenn ein*e Leiter*in als Sexualtäter*in vorbestraft ist? Solltest du nicht manche Traditionen in deinem Stamm überdenken? Stelle dir diese Fragen ehrlich und bring deine Antworten konstruktiv ein.

Paretoprinzip

Diese Regel besagt, dass du in 20% der Zeit und des Aufwandes 80% einer Aufgabe erfüllen kannst. Für die letzten 20% Feinschliff brauchst du dann 80% deiner Ressourcen. Überlege dir, ob es wirklich immer 100% sein müssen oder du mit dem gleichen Einsatz fünf Aufgaben zu 80% schaffen kannst.

Duty to god, duty to self, duty to others

Mach dir bewusst, warum du deinen Urlaub und deine Wochenenden opferst, in deiner Freizeit Gruppenstunden vorbereitest und dich mit irgendwelchen Formularen rumschlägst. Du zeigst damit, dass du an etwas glaubst, Werte hast und über den Horizont hinausblickst. Du zeigst damit, dass dir andere wichtig sind, dass du nicht nur dich selber siehst und unsere Zukunft gestaltest. Du zeigst damit, dass du Spaß hast, dass du immer weiterlernst und dich selber respektierst. Du erschaffst eine bessere Welt!

Dankbarkeit zeigen

Niemand schätzt deine Arbeit wert? Keiner sieht, was du tust? Andere fühlen sich genauso! Mach die Augen auf für das, was andere leisten, und zeige ihnen deinen Respekt. Bewundere sie, dann wirst auch du bewundert! Dann werdet ihr alle stärker!



Jonas Montenarh
Bezirksvorstand Köln
linksrheinisch
Jonas.Montenarh@dpsg-
bezirk-koeln.de

Mein persönlicher Auszeit-Tipp ist...

Brennpunkt:
AusZeit



...Hängematte aufspannen, Kissen rein, Buch dazu und ein leckeres Getränk nebenher genießen und relaxen.

Matthias Butt, BeVo Rhein-Erft



... der Biergarten im Volksgarten in der Kölner Südstadt. Hier gelingt es mitten im GRÜNEN wunderbar dem Großstadtkrach zu entrinnen. Mein besonderes Highlight, vor allem nach anstrengenden Wochenenden, ist die Riesenschüssel Pommes!

Anna Päßgen, Referentin der Pfadfinderstufe



...ein Powernap. Wichtige Tipps: Möglichst kurzhalten und danach ein Glas Wasser trinken, damit man erfrischend weiterarbeiten kann.

Felix Leng, BeVo Sieg



... auf dem Rad, durch die schöne Voreifel, durch Obstplantagen und Felder oder mit einem Stück Kuchen auf einem Hof-Café: <http://www.apfelroute.nrw/>

Simon Völlmecke, Diözesanvorsitzender



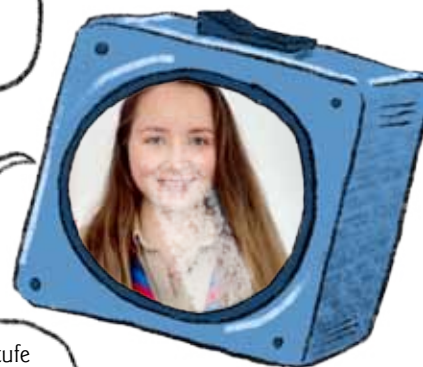
...einfach mal die Musik laut aufdrehen und richtig abzappeln - funktioniert immer und (fast) überall...am besten aber ohne Zuschauer*innen :-). Und wenn die Pause doch mal etwas länger sein darf: Rauf aufs Fahrrad und ab ins Grüne - in Köln am liebsten in den Stadtwald, wo man eine Runde durch den Tierpark spazieren und richtig schön abschalten kann

Sarah Blum, Referentin der Wölflingsstufe



...Bingo-Spielen. Das macht Spaß, ist spannend und man braucht den Kopf nicht. Das gibt's nicht nur im Altenheim, sondern auch als "Bitchy Bingo" mit lustigen Dragqueens jeden Mittwoch um 20 Uhr im "Exile" in der Schaafenstr. 61a, 50676 Köln

Lea Winterscheidt, Diözesanvorsitzende



... "grillen, chillen, Burger killen". So lautete das Motto, welches wir 2015 mit einer Bezirksaktion der Pfadfinderstufe ins Leben gerufen haben, als wir für 40 Pfadfinder*innen knapp 140 Burger gemacht, zwei Filme auf DVD in einer Jurte geschaut und dort dann auch geschlafen haben. Seither greife ich dieses Motto immer mal wieder auf und genieße die Auszeiten, die ich im Garten verbringen kann. Entweder schmeiße ich den Grill an, lege einen Braten oder was anderes länger dauerndes drauf, während ich im Garten noch Rasen mähe oder ähnliches; oder ich schmeiße nur ein paar schöne Steaks auf, mach die 90x90x90x90-Methode und genieße den Moment

Thomas Kierdorf, BeVo Rhein-Berg



...Musik zu machen. Ich setze mich gerne ans Klavier, spiele so vor mich hin und vergesse dabei einmal alles um mich herum

Nils Kerstan, BeVo Köln linksrheinisch



Pizzamassage mit Wölflingen

Ziel: Die Methode eignet sich, um Wölflinge nach einer wilden Gruppenstunde, in der viel getobt wurde, zu beruhigen.

Zeit: ca. 10-15 Minuten

TN: mind. 2

Vorbereitung:

Es geht los, die Wölflinge selber Paare bilden zu lassen, damit sie sich aussuchen können, ob und von wem sie berührt werden wollen. Eines der Kinder legt sich bäuchlings auf den Boden, das andere hockt sich so daneben, dass es beide Seiten des Rückens mit den Händen leicht erreichen kann.

Wichtig:

Es soll links und rechts neben der Wirbelsäule massiert und die Wirbelsäule ausgespart werden!

Ablauf:

Eine Spielleitung moderiert die Massage und kündigt Pizza zum Abendessen an. Dann gibt es verschiedene Bewegungen, die in den Ablauf eingebaut und von der Spielleitung vorgemacht werden können:

- Arbeitsfläche sauber machen > mit den Händen „Staub“ vom Rücken des Kindes wischen
- Arbeitsfläche mit Mehl bestreuen > Fingerspitzen leicht über den Rücken fahren
- Teig kräftig rollen und kneten > das Kind sanft hin und her rollen und den Rücken kneten
- Teig ausrollen > streichende Bewegungen von innen nach außen machen
- Pizza belegen und mit Käse bestreuen > hier könnt ihr und die Kinder kreativ werden
- Pizza in den Ofen schieben > Kind vorsichtig umdrehen
- Pizza aus den Ofen rausholen > Kind vorsichtig zurückdrehen

Danach werden die Rollen getauscht. Viel Spaß!!



Der Kobold empfiehlt zur Entspannung einen Waldspaziergang, allerdings mal barfuß!

TN: beliebig viele Juffis

Material: Halstücher zum Augen verbinden

Die Juffis finden sich paarweise zusammen. Schuhe und Socken werden ausgezogen.

Nun führt ein Juffi einen anderen Juffi ohne Schuhe aber dafür mit verbundenen Augen durch den Wald. Dabei soll der Spaziergang über verschiedene Untergründe gehen (zum Beispiel Sand, Tannennadeln, Kies oder Moos). Die Führenden müssen darauf achten, dass die Geführten nicht auf gefährliche Gegenstände treten und auch keine verletzenden Dinge ertasten. Bei „Gefahr“ müssen die Führenden sofort eingreifen. An einem Ort angekommen, soll der geführte Juffi nun verschiedene Gegenstände wie zum Beispiel Tannenzapfen, Kastanien oder Baumrinde ertasten.

Anschließend besprechen die Juffis, was sie wahrgenommen und wie sie sich gefühlt haben. Dann wird getauscht und der Juffi der vorher geführt hat, wird nun zum Geführten.

Bei diesem ruhigen Spiel sind die Wahrnehmung und der Tastsinn der Juffis gefordert. Sie müssen sich außerdem aufeinander verlassen und sich vertrauen. Dieses Spiel erfordert, dass die Juffis sich auf sich und ihre unmittelbare Umgebung konzentrieren.

Anschließend empfiehlt der Kobold zum Aufwärmen eine Tasse heiße Schokolade für die Juffis und natürlich auch die Leitenden, wobei nochmal über das spannende Abenteuer erzählt werden kann.

Falls der Wald zu weit weg ist oder das Wetter gegen einen Waldspaziergang spricht, kann auch drinnen ein Parcours mit verschiedenen Belägen, wie Matten, Tücher und Seilen gebaut werden und somit dieses Spiel nach drinnen verlegt werden.



Die grüne Methode zur Auszeit

Fühlen, Sehen, Schmecken, Riechen, Hören. Die fünf Sinne kennen alle und die meisten nutzen sie auch. Gerade im Alltag sind sie wichtig, um uns zu verständigen und uns zu orientieren. Wir nutzen sie selbstverständlich. Unsere Sinnesorgane sind dabei permanent aktiv und allen Reizen des Alltags ausgesetzt. Das kann zu Stress führen und überreizen. Wie wäre es also mal mit einer Auszeit für die Sinne? Los geht's:

Versuch 1: Schaltet bewusst die Sinne aus und versucht alltägliche Aufgaben ohne sie zu meistern. Schmiert euch ein Brot mit verbundenen Augen inklusive Weg zur Küche. Oder versucht euch von der letzten Netflix Serie zu berichten, aber mit verschlossenen Ohren. So könnt ihr ein Gefühl dafür entwickeln, was es heißt auf Sinne verzichten zu müssen.

Versuch 2: Alle kennen wohl das Bild von den drei Affen. Einer sieht nichts, einer hört nichts, einer spricht nicht. Den Zusammenhang zwischen Affen und Pfadis lassen wir mal außen vor. Aber wie wäre es typische Gruppenspiele zu meistern, wenn ein Drittel nichts sieht, ein Drittel nichts hört und ein Drittel nichts sagen darf? Versucht doch mal das Spinnennetz oder das Eisschollenspiel. Verwirrung vorprogrammiert. Nach den Erfahrungen ohne Sinne bietet sich natürlich eine Reflexion inklusive Transfer an.

Viel Spaß bei der Auszeit!

Brennpunkt:
Auszeit



Traumreise mit Rovern

Kreativität freisetzende Methode, bei der die TN, geleitet durch die Moderation, auf eine imaginäre Reise gehen. Fantasiereisen sind eine Möglichkeit, aus Alltagserfahrungen und Gewohntem auszubrechen und Visionen zu entwickeln. Die Methode kann aber auch zur Entspannung oder spirituellen Reise genutzt werden.

Entspannungsphase:

Die TN müssen in einen Zustand der seelischen und körperlichen Entspannung versetzt werden. Damit sich alle vollständig entspannen können, sollten sie die Augen schließen und gleichmäßig tief ein- und ausatmen.

Die Reise:

Die Moderation führt die TN mit Hilfe einer Erzählung in eine Fantasiewelt. In dieser wird ein Ort beschrieben, an dem man sich besonders wohl fühlen soll. Oft gibt es eine Art Tor oder Grenze, das/die durchschritten wird. Wenn die Reisenden in der Fantasiewelt angekommen sind, fordert die Moderation sie auf, sich umzusehen. Dann kehrt für ca. zwei Minuten Stille ein.

Die Rückkehr in die Realität:

Bei der Rückkehr wird das Tor wieder überschritten. Am Ende einer Fantasiereise ist es wichtig, die Bilder langsam ausklingen zu lassen und die Beteiligten behutsam in die Alltagswelt zurück zu führen. Hierbei muss auch der Körper den Weg zurück in die Realität finden. Dies kann durch tiefes Durchatmen und zum Beispiel mit Hilfe von Räkeln und Strecken des gesamten Körpers geschehen.



Beispiel einer gesprochenen Traumreise:



Beispiel für einen Text zum Vorlesen:



Impulse für eine spirituelle AusZeit

18
»»

Handy ausschalten

Mein Auszeitipp ist zum einen beim Gottesdienst das Handy auszuschalten. Ich habe fast nie mein Handy aus und nur in dieser einen Stunde weiß ich, dass ich absolut unerreichbar bin. Das ist auch mal schön! Ansonsten liebe ich es, abends eine Kerze anzuzünden, die Flamme zu beobachten und dabei die Gedanken schweifen zu lassen. Geht mit Lagerfeuer sogar noch besser. :)



Hanna Mömken
DAQ Spiritualität
Hanna.Moemken@dpsg-koeln.de

Loslassen lernen

Loslassen lernen ist eine der schwierigsten Übungen im Alltag für mich. Zu oft verbeiße ich mich in vergangene Erlebnisse und kann Niederlagen nicht hinter mir lassen. Einem zu starken Fokus auf Vergangenes oder der Angst vor der Zukunft begegne ich mit Achtsamkeit und Spaziergängen im Wald oder Fahrradtouren am Rhein entlang. Ich finde dabei Ruhe, werde offener, erfahre neue Lebenskraft und meine Seele kommt in Bewegung. Ich werde sensibler und empfänglicher für spirituelle Erfahrungen. Ich bin inspirierter, Gottes Spuren in der Schöpfung zu suchen und zu finden. Die Natur tut mir gut, körperlich, geistig und seelisch. Sie ist Balsam für Leib und Seele und macht mich offen für Gott.

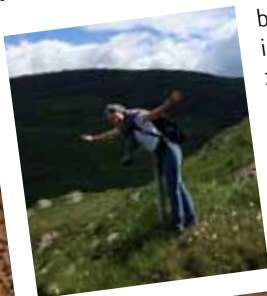


Dirk Zimmermann
DAQ Spiritualität
Dirk.Zimmermann@dpsg-koeln.de



Eine Woche ohne

Seit vielen Jahren fahre ich jeden Herbst für eine Woche in ein Benediktinerkloster in Burgund (Frankreich), um meine Beziehung zu Gott auszuloten, aber auch um eine kleine Zeit Abstand vom hektischen Alltag zu nehmen. Es gibt kein Handy, kein Fernsehen, kein Radio, nur Natur und davon reichlich. In einer kleinen Gruppe leben wir in dieser Woche sehr einfach, nehmen an den Gebetszeiten der Mönche teil und schauen mit kleinen Impulsen auf unsere jeweilige Beziehung zu Gott. Und am Ende der Woche bin ich wieder bereit in meinen Alltag zurück zu kehren.



Martina Schröder
DAQ Spiritualität
Martina.Schroeder@dpsg-koeln.de



Pilgern

Meine spirituelle Auszeit ist das Pilgern. Alleine oder mit Gruppen von Jugendlichen war ich zu Fuß unterwegs auf dem Jakobsweg in Deutschland und in Spanien. Bin mit dem Rad über die Alpen zum Heiligen Apollinaris nach Ravenna oder aber drei Wochen 1000 km durch Irland zum Heiligen Patrick gefahren. Wenn ich mich auf den Weg mache, trete ich heraus aus meinem Alltag. Ich kann neue Perspektiven einnehmen und die Heiligen zeigen mir neue Wege im Glauben. Ich spüre so immer wieder, dass ich nicht alleine bin, sondern zu einer großen Gemeinschaft mit einer langen Geschichte gehöre.

Stephanie Müller
DAQ Spiritualität
Stephanie.Mueller@dpsg-koeln.de

Eine Woche Firm-WG

Im Moment ist mein Leben eher „Vollzeit“ und „Auszeiten“ sind selten geworden. Aber das passt und ist auch sehr schön. Dieses Jahr habe ich meine Woche „Auszeit“ gemeinsam mit 14 Jugendlichen in der Firm-WG verbracht. Gemeinsam haben wir Alltag gelebt, gekocht, gespielt, rumgehangen, jeden Abend in meiner Lieblingskirche bei Kerzenschein gegessen und unseren Glauben geteilt.



Natalie Degelmann
DAQ Spiritualität
Natalie.Degelmann@dpsg-koeln.de



Impuls



Meine „spirituelle AusZeit“

Wenn ich ehrlich bin, gelingt es mir im Alltag nur selten, mir eine bewusste spirituelle Auszeit zu gönnen – Asche auf mein Haupt! Wenn doch, dann zumeist unbewusst beim Joggen. Hier ertappe ich mich schon mal dabei, ins Zwiegespräch mit „dem da oben“ zu gehen: Ich frage nach, klage an, bitte, danke – so wie es eben kommt. Dann kann ein Kilometer Strecke schon mal zum Gebet werden – weniger fromm, aber umso intensiver. Um bewusst spirituell „auszusteigen“, muss ich „raus“ aus dem Alltag. Das gelingt mir eigentlich nur in Taizé. Eine Woche komplett in einer „anderen Welt“ leben: einfach, mit der Natur, im Zelt. Sich beim Beten von hunderten junger Menschen getragen wissen. Mit ihnen 7 Minuten Schweigen aushalten, um 20 Minuten später mit denselben Leuten zu essen oder zu feiern. Die Tage in Taizé sind für mich immer eine Art „spirituelle Darmkur“. Sie machen mich frei von Unnötigem und zeigen mir auf, wo meine eigentliche Kraftquelle liegt: in Gott.



Dominik, Diözesankurat
DAQ Spiritualität
Dominik.Schultheis@dpsg-koeln.de



Gottesdienste an außergewöhnlichen Orten

Besondere spirituelle Auszeiten sind für mich immer Gottesdienste an außergewöhnlichen Orten: auf dem Zeltplatz mitten im Wald, am Strand mit Meeresrauschen im Hintergrund oder auf dem Kirchturm direkt unter den Glocken. Ich fühle mich dann Gott besonders nah und kann den Gottesdienst anders genießen als klassisch in der Kirche. Also: wagt das Besondere, wenn ihr den nächsten Gottesdienst oder Impuls vorbereitet!

Anne Segbers
DAQ Spiritualität
Anne.Segbers@dpsg-koeln.de



„Lasst uns wieder mehr Fehler machen!“

› Wir leben in einer komischen Welt.

In einer Welt, die so weit aus den Fugen geraten zu sein scheint, dass Kinder und Jugendliche jeden Freitag mutwillig die Schule, die Ausbildung (und ggf. die Uni, wenn die freitags überhaupt offen hat!?) schwänzen, um gegen den Klimawandel zu demonstrieren.

Und in der ihnen Christian Lindner vorwirft, sie sollten das lieber Profis überlassen und ihren Protest nicht in der Schulzeit äußern.

Gefühlt hat das eine Debatte darüber ausgelöst, ob die Proteste nur deshalb so erfolgreich sind, weil es geiler ist, Schule zu schwänzen als hin zu gehen. Kurvendiskussion oder Klimawandel? Goethe oder globale Erwärmung? Es gibt viele Dinge in der Schule, wo mir der Grund zum halbwegs legitimen Schwänzen egal gewesen wäre...

Daran schloss sich direkt auch die Diskussion an, wo die Jugendlichen denn sonst sind. Warum ziehen sie jetzt durch die Straßen und machen ihrem Unmut Luft? Wo waren sie, als es gegen rechts ging? Wo waren sie, als es für bessere Bildung ging? Es muss doch was damit zu tun haben, dass es jetzt in schöner Regelmäßigkeit in der Schulzeit passiert!

Wir leben in einer komischen Welt.

In einer Welt, in der die 16jährige Schwedin Greta Thunberg seit August 2018 mit ihren Schulstreiks auf das Politikversagen im Zusammenhang mit dem Klimawandel hinweist. Die dadurch zu einem Gesicht einer mittlerweile globalen Bewegung geworden ist. Die bei der UN-Klimakonferenz in Polen gesprochen hat, beim Weltwirtschaftsforum in Davos, vor dem Umweltausschuss des Europäischen Parlaments, dem britischen Parlament und an einer Papstaudienz im Vatikan teilnahm. Die zu diesen Auftritten mit der Bahn angereist ist, weil sie nicht mehr fliegen möchte. Und die dann für ein Foto kritisiert wird, auf dem sie in der Bahn mit Essen aus einer Plastikverpackung gezeigt wird.

Wir leben in einer komischen Welt. Denn wann ist es passiert, dass wir uns erst einmal aufregen und uns auf die Fehler der und des Anderen stürzen, anstatt zu versuchen deren Standpunkt zu verstehen und ihm etwas abzugewinnen zu wollen?

Da bringt eine junge Schwedin unsere Kinder und Jugendlichen dazu, sich mit globalen Themen zu beschäftigen, sich für Politik und Mitbestimmung zu interessieren, ihre Meinung kund zu tun und lautstark zu vertreten – und wir haben nichts Besseres zu tun, als ihnen vorzuwerfen, sie würden das ja nur tun, weil sie dafür die Schule schwänzen.

Ja, auch ich wünsche mir, dass unsere Kinder und Jugendlichen selbstbewusste, verantwortungsvolle Mitglieder unserer Gesellschaft werden. Und dazu

gehört auszuprobieren. Dazu gehört Mut. Dazu gehört auch, Fehler machen zu dürfen, um es dann anders zu machen.

Wenn wir unsere Fehlerfreundlichkeit verlieren, beschneiden wir uns selbst. Und andere. Und es führt dazu, dass wir uns nur

noch auf die Fehler stürzen und den Rest ausblenden, vergessen, verdrängen, absprechen.

Noch nie war etwas nur schwarz oder weiß. In dem Moment, wo wir die Fähigkeit verlieren, auszuhalten, dass der Weg gerade vielleicht nicht der richtige ist, die Richtung aber grundsätzlich stimmt, nehmen wir uns die Chance, überhaupt irgendwo hin zu gehen. Dann bleiben wir einfach stehen.

„Wenn wir unsere Fehlerfreundlichkeit verlieren, beschneiden wir uns selbst.“



Magnus Tappert
Fehlerfreund
Magnus.Tappert@dpsg-koeln.de

90 Jahre DPSG

Wie gut kennst du deinen Verband?

Apropos

➤ **1.** Am 07.10.1929 wurde die DPSG in Altenberg gegründet. Wie viele Mitglieder gab es zu diesem Zeitpunkt?

- a. 50
- b. 350
- c. 800

2. Seit wann gibt es das Rüsthaus?

- a. 1949
- b. 1953
- c. 1965

3. Welche Änderung im Vorstandsamt wurde 1990 eingeführt?

- a. Der Vorstand besteht nun aus 3 Personen
- b. Klötzchen als Voraussetzung
- c. Die Pflicht zur Parität

4. In welchen Jahren wurde die DPSG durch den Nationalsozialismus verboten?

- a. 1936/1937
- b. 1937/1938
- c. 1938/1939

5. Wo fand die Vollversammlung der Pfadfinderstufe im Jahr 2000 statt?

- a. Ulmer Münster
- b. Frankfurter Paulskirche
- c. Kölner Dom

6. Was wurde nach der Neugründung 1946 beschlossen?

- a. Die Stufenfarben
- b. Die Kluftordnung
- c. Die Bundesordnung

7. Im Jahr 1967 wurde die Jungpfadfinderstufe gegründet. Welche Farbe hatte ihr Halstuch damals?

- a. Grün
- b. Braun
- c. Blau

8. Auf welcher Bundesversammlung wurden die neuen Stufenordnungen beschlossen, die eine Änderung der Altersgrenzen mit sich bringen?

- a. Auf der 81. Bundesversammlung
- b. Auf der 84. Bundesversammlung
- c. Auf der 86. Bundesversammlung

9. Seit wann dürfen auch Mädchen und Frauen Mitglieder der DPSG werden?

- a. 1971
- b. 1981
- c. 1991

10. Was wurde 2012 auf der Bundesversammlung beschlossen?

- a. Die Image- und Fundraising Kampagne „SCOUTE DICH“
- b. Die Jahresaktion „Geschenke für den Frieden“
- c. Die Öffnung des Kuratenamtes für Frauen und nicht-Geistliche

11. Wann wurde das Gesetz für Pfadfinder*innen in zeitgemäßer Form neu aufgelegt?

- a. 1984
- b. 2005
- c. 2017

12. In den 1950ern wurde in Westerlo ein Zeltplatz und ein Ferienheim für Menschen mit Behinderung(en) gegründet. Wer trug dazu maßgeblich bei?

- a. Die Georgsritter (heute Rover)
- b. Die Wölflingsführer (heute Wölflingsleiter*innen)
- c. Die Kuraten des Verbandes

13. Welche Regelung wurde 2003 aufgehoben?

- a. Die Roverstufe geht bis 21 Jahre
- b. Leiter*innen müssen mindestens 18 Jahre alt sein
- c. DPSG'ler*innen müssen christlich sein

14. Wann wurde die Biberstufe eingeführt?

- a. 2015
- b. 2016
- c. 2017

dpsg



Simon Völlmecke
Diözesanvorsitzender
Simon.Völlmecke@dpsg-koeln.de



Bundesstufenkonferenzen

Vom 28. – 30.09.2018 fanden verteilt in Deutschland die Bundesstufenkonferenzen statt. Ähnlich wie bei unseren DiKos treffen sich hier die Stufenreferent*innen aller Diözesen, berichten, tauschen sich aus und wählen Delegierte für die Bundesversammlung.



» Bukolonia – Pfadi-Buko im Großstadtjungle

2018 durften wir als Pfadi-Arbeitskreis die Bundesstufenkonferenz der Pfadistufe ausrichten und luden somit zu uns in die Südstadt ein.

Unter dem Motto „Bukolonia – Buko im Großstadtjungle“ verbrachten wir Freitagabend im ergrünzten Junglebistro und zeigten am Samstagabend allen Interessierten das Veedel des Diözesanzentrums in Form einer selbst erstellten Stadtführung. Vorher lud Dominik alle Teilnehmenden in die Krypta von St. Severin ein, um gemeinsam einen Gottesdienst zu feiern. Begleitet wurde unser Programm durch drei gut gelaunte Jungletiere, die immer wieder auftauchten und für Stimmung sorgten.

Im Konferenzteil wurde fleißig gearbeitet und diskutiert: Am Samstag stellte der BAK (Bundestufenarbeitskreis) seinen Jahresbericht vor und die Diözesanarbeitskreise präsentierten sich und ihre Veranstaltungen des letzten Jahres in einer Vernissage. Anschließend gab es Zeit und Raum, um sich über gute Aktionen und Ideen für die grüne Stufe auszutauschen.

Des Weiteren lag der Fokus am Samstag und Sonntag auf der gemeinsamen Überarbeitung des WBK-Konzeptes. Dieses wurden gelesen, bewertet und teilweise inhaltlich überarbeitet.

Spannend für alle Pfadis wird es 2021 oder 2022, wenn wieder ein grünes Bundesunternehmen geplant ist.

Ein weiteres Highlight war einerseits die Verabschiedung von Jörg Thon als Bundesstufenreferent und andererseits die Vorstellung und Wahl von Sebi Päßgen als sein Nachfolger. Lieber Jörg, danke für deine Arbeit, und Sebi, wir freuen uns!



Anna Päßgen
Referentin der
Pfadfinderstufe
Anna.Paefgen@dpsg-koeln.de

» Juffi-Buko

Auf in den hohen Norden nach Travemünde hieß es für uns beiden Juffi-Referentinnen Susi und Melanie zur Buko 2018. Eingeladen hatte uns in diesem Jahr der DV Hamburg. Die weite Reise wurde durch die unglaubliche Location aber mehr als wett gemacht. Die Buko fand nämlich auf dem Schiff „Passat“ statt und so übernachteten wir in kleinen Kajüten und tagten im Festsaal dieses ehrwürdigen Segelschiffs.

In der Höhle der Löwen am Freitagabend erfuhren wir dann, welche Produkte die anderen Diözesanarbeitskreise so im letzten Jahr und zukünftig zu vermarkten haben. Anschließend war dann ausreichend Zeit zum Austausch von Neuigkeiten und Wiedersehen.

Am Samstag diskutierten wir gemeinsam mit den anderen Referent*innen der Diözesanverbände über die Themen der blauen Stufe. So besteht zukünftig das Logo der Jungpfadfinderstufe nur noch aus dem

Koboldkopf und für das Jahr 2021 ist ein Bundesstufenunternehmen geplant.

Am Samstagabend feierten wir den Gottesdienst unter freiem Himmel auf dem Deck der „Passat“. Bei einer gemeinsamen Schatzsuche und Strandparty wurde Benny als Bundesstufenreferent verabschiedet.

Am Sonntagmittag ging es nach einem sehr schönen und erlebnisreichen Buko-Wochenende mit einem kleinen Zwischenstopp in Hamburg wieder zurück nach Köln. Zum Schluss wollen wir dem DV Hamburg noch einmal Danke sagen für den großartigen Aufenthalt am Meer mit vielen nordischen Überraschungen.



Melanie Joch
Referentin der
Jungpfadfinderstufe
Melanie.Joch@dpsg-koeln.de



➤ Rover-Buko

Die Buko der Roverstufe 2018 fand auf Schloß Rieneck in Bayern statt unter dem Motto „Ritter der Kokosnuss“. Marc und Inge haben die Kölner Rover vertreten und viele neue Kontakte geknüpft. Christoph, der langjährige Roverreferent, wurde verabschiedet und als neuer Bundesreferent wurde Jonas gewählt. An dieser Stelle nochmal ein Dank an Christoph und wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Jonas.

Es wurden auch die ersten Ideen für ein Roverbundesunternehmen gesponnen. Hierzu arbeitet jetzt eine Projektgruppe und wir können gespannt sein, was uns erwartet.



*Inge Holke
Referentin der Roverstufe
Inge.Holke@dpsg-koeln.de*



Apropos



➤ Buko die Zweite oder die Suche nach einem neuen, alten Wölfi

2018 war in vielerlei Hinsicht ein besonderes Wölflingsjahr. Neben der außerordentlichen BuKo bei Leuchtfeuer, an der Koxi, Lea und Sarah teilnahmen und bei der die orangene Lilie als neuer Aufnäher für die Wölflinge festgelegt wurde, trafen sich die Vertreter*innen der Diözesan-Wölflingsarbeitskreise im September ein zweites Mal. Dieses Mal wurde der DV Köln von Lea und Sarah vertreten, die sich im Vorfeld in der eigens gegründeten AG Wölfi engagiert hatten und so die Ergebnisse der bundesweiten Befragung zum neuen Wölfi präsentieren konnten.

Nach den im Voraus teilweise hitzigen Debatten wurde vor Ort sehr konstruktiv diskutiert und ausführlich abgewogen. Wir haben gelernt, welche großen Unterschiede zwischen einem einfachen Blau und dem allseits bekannten Bündelfarbenpetrol besteht und

waren in großer Mehrheit einig, dass für Wölflinge ein Wölfi auch orangenes Fell besitzen kann... ;-) Außerdem wurde eine Kleingruppe zur Erarbeitung eines Konzepts für das Bundesstufenunternehmen 2022 beauftragt (seid gespannt und freut euch schon jetzt), Matti als Referent des Bundesarbeitskreises verabschiedet (und ihm für sein langjähriges Engagement gedankt) und die Delegation für die Bundesversammlung 2019 gewählt (Sarah wird die orangene Stufe auch dort mit vertreten).



*Sarah Blum
Referentin der
Wölflingsstufe
Sarah.Blum@dpsg-koeln.de*

Halve Hahn meets Käsefondue

Die Fahrt der Ringverbände nach Kandersteg



» Kandersteg

Kandersteg – das ist ein quirliger, pink-bunter, euphorischer, warmer und einladender Ort, den ich mit Worten kaum beschreiben kann. Das KISC (Kandersteg International Scout Centre) besteht aus einem großen Zeltplatz und einem Hostel in einem kleinen Tal in den Schweizer Alpen oberhalb von Bern. Gegründet wurde es von Baden-Powell selbst, der von einem „Permanent Mini-Jamboree“ träumte: einem Ort, an dem sich das ganze Jahr über Pfadfinder*innen aus allen Ländern treffen und über alle Grenzen hinweg Freundschaften schließen können. Das Zentrum wird von den Pinkies, einer Gruppe engagierter Freiwilliger aus aller Welt, die alle in knallrosa Pullover gekleidet sind, betrieben.

*„Soon the fire of friendship spreads from one to another, and bonds are tied which will last a lifetime, and everyone on returning home is richer for memories and dreams of Kandersteg“
(Baden-Powell)*

Die Work Party

Im letzten Oktober war zum vierten Mal eine „German Work Party“ dort zu Gast. Organisiert vom weltbesten DV (Köln) haben 15 Leiter*innen eine Fahrt in die Alpen unternommen, um kräftig mit anzupacken, um Baden-Powells Traum in Schuss zu halten und eine einmalige Woche zu erleben. Das Konzept einer Work Party ist einfach: Dreieinhalb Tage haben wir für das Zentrum gearbeitet, dreieinhalb Tage hatten wir Freizeit, während wir die ganze Zeit über im Hostel untergebracht und gepflegt wurden. Wir waren eine bunte Truppe: Zum ersten Mal waren Menschen aus

allen (damals noch) drei Ringverbänden mit von der Partie und von Kiel bis Konstanz war die ganze Republik vertreten. Allein der Austausch zwischen uns und dem Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder (BdP) und dem Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) war für uns alle eine bereichernde Erfahrung.

Die abwechslungsreichste Woche des Jahres

Eine Woche lang durften wir unter Anleitung der Pinkies mit viel Spaß Laub rechen, in eiskalten Bergseen planschen, Zimmer reinigen, neue Freundschaften in der weiten Welt des Pfadfindens knüpfen, Wände streichen, eine Nacht auf einer Berghütte verbringen, Möbel lackieren, Käsefondue essen, Zäune bauen, Bergwanderungen machen und und und. An dieser Stelle sagen Bilder mehr als 1.000 Worte. Unser eigener kultureller Beitrag zur internationalen Atmosphäre waren stimmungsvolle Singerunden in der mitgebrachten Jurte. Unser Zelt mit Lagerfeuer im Herzen war für viele neu und fand großen Zuspruch.

Zum ersten Mal waren wir letztes Jahr mit einer anderen Gruppe gleichzeitig vor Ort. Selten habe ich Menschen am Lagerfeuer so laut lachen hören, wie die holländischen Pfadfinder*innen, als wir ihnen „Holland“ von Joint Venture vorgespielt haben. Belohnt wurden wir für unser Ständchen mit allem Möglichen, was eine echte holländische Fritteuse hervorbringen kann. Auch tagsüber waren die beiden Work Partys schnell ein eingespieltes Team: „Die Hollies“ waren mit Kettensägen angereist und haben reihenweise Bäume im eigenen Wald des KISC gefällt, „die Deutschen“ das Holz aus dem Wald geschleppt und zu Scheiten zer-

- 3.000 km
- 792 Fotos
- Viele Pinkies
- 15 Leiter*innen
- Zwölf gefällte Bäume
- 9 Tage
- 7 Kaffeepausen
- 3 Verbände
- 2 Bullis
- Die erste Schneeballschlacht der Saison
- Eine unvergessliche Fahrt



Apropos

hackt. Die Lagerfeuer der Gruppen, die diesen Sommer nach Kandersteg fahren, sind also gesichert!

Einladung!

Am Ende steht für alle von uns eine Fülle von ganz persönlichen Erinnerungen, die uns so schnell nicht loslassen werden, denen aber kein Foto und kein Text gerecht werden kann. Haben wir euch neugierig gemacht? Kandersteg ist offen für alle Pfadfinder*innen des Weltverbandes WOSM: Ihr könnt mit eurer Gruppe ein Lager dort verbringen oder während einer einmaligen Zeit als Freiwillige für mindestens drei Monate eure Erfahrungen mit dem Abenteuer Pfadfinden auf ein ganz neues Level heben. Unter www.kisc.ch findet ihr weitere Infos.

Work Partys kann es pro Jahr aus jedem Verband nur eine geben. Umso besser, dass der DV Köln auch dieses Jahr an der Organisation der 5. German Work Party beteiligt ist. Alle volljährigen Mitglieder der DPSG sind eingeladen! Merkt euch den Termin (29.9. bis 6.10.2019) schon mal vor, weitere Infos bekommt ihr demnächst über Homepage & Newsletter des DV!



*Johannes „Proff“ Jacob
Orga-Team der German
Work Party 2018
Johannes.Jacob@dpsg-koeln.de*





Biber im DV Köln

Die Biber sind los! – Und wie...

In unserem Stamm nun schon seit einem guten Jahr! Aber wie es dazu kam, was seitdem alles passiert ist und wie es bei uns in den nächsten Monaten weitergehen wird, davon möchte ich euch hier berichten.



- » Der Beschluss der Bundesversammlung zur freiwilligen Einrichtung einer Vorgruppe für Kinder zwischen 4 und 6 Jahren kam für uns, Stamm Winterscheid im Bezirk Siebengebirge, wie gerufen. Immer wieder sind wir von Eltern angesprochen worden, ab wann ihre Kinder endlich zu den Pfadfinder*innen kommen können. In Einzelfällen haben wir auch Fünfjährige schon aufgenommen ... wenn sie in die Meute passten. Der Beschluss war für uns der notwendige Funke, offiziell und für alle, mit einer Bibergruppe zu starten.

Wie ging es los?

Einen ersten Infobrief verteilten wir an alle Vorschul- und Vor-Vorschulkinder über die beiden Kindergärten im Ort. Mehr Werbung haben wir seitdem nicht gemacht. Mit nur zwei Gruppenleiter*innen in der Gruppe hatten wir die 10 Kinder schnell zusammen. In den ersten Gruppenstunden erlaubten wir Eltern teilweise oder sogar ganz dabei zu bleiben. Uns ging



Apropos

es erst einmal darum Vertrauen zu den Kindern UND zu den Eltern aufzubauen. Wir starteten mit einer Gruppenstundendauer von einer Stunde und stellten schnell fest: Das reicht uns nicht! Gerade in den Schönwettergruppenstunden, wenn wir uns auf den Weg machten Wald und Bach zu erkunden, waren die Kinder (und auch wir Gruppenleiter*innen) sehr enttäuscht, wenn wir schon wieder zurück mussten. Und so verlängerten wir schon nach wenigen Wochen unsere Gruppenstunden auf 90 Minuten.

Was fängt man denn mit den Minis an?

Gerade in den Sommermonaten haben wir festgestellt, dass ein festes Programm gerne mal von den Bibern verworfen wird. Wir waren einfach unterwegs und entdeckten alles um uns herum. Unsere Kinder entdecken die Welt mit viel Enthusiasmus und ganz anderen offenen Augen. Wir fanden Kröten und hatten gegen Ende der Gruppenstunde Probleme, keine in einer Jackentasche zu vergessen, weil die Kinder so fasziniert waren. Sogar ein Feuersalamanderbaby haben unsere Biber im Bach entdeckt. Wir krabbelten durch Rohre, bauten Boote und Dämme – wie sich das für Biber gehört – und manchmal machten wir einfach nur eine tolle Schlamm Schlacht. In den ersten Wintergruppenstunden mussten wir, als ehemalige Wölflingsleiter*innen, erst einmal lernen, dass die Kinder noch nicht daran gewöhnt sind mit Aufmerksamkeit beim Thema zu bleiben. Zu Beginn der Gruppenstunde begannen wir immer mit einer ausgiebigen Spielrunde, bevor wir ins Gruppenstundenthema starteten. So konnten sich die Kinder etwas austoben und waren dann anschließend für 15 – 20 Minuten bei der Sache. Danach wurde noch mal gespielt. Wir haben mittlerweile parallel mit den Wölflingen Gruppenstunde. Dies nutzen wir oft für eine gemeinsame Spielrunde am Ende. Dadurch lernen die Biber, dass es auch noch andere Gruppen bei den Pfadfinder*innen gibt, und die Wölflinge, gemeinsam zu gestalten.

Das erste Projekt startet

Nach einem halben Jahr begannen wir mit unserem ersten Projekt. Zum Thema Feuer sammelten wir Brennholz, stellten Zunderpads her, übten sägen und

Holz hacken, lernten verschiedene Feuer- und Löscharbeiten kennen. Zum Abschluss unseres Projekts machten wir mit dem gesammelten, zersägten, gehackten Holz und unseren Zunderpads Feuer, um darüber Stockbrot zu backen.

Schwierigkeiten? Die gibt's auch...

Vor allem fällt mir da eine Gruppenstunde kurz vor Weihnachten ein. Eigentlich wollten wir unser erstes großes Biberversprechen anfangen vorzubereiten. „Ich komme nur zu den Bibern, weil mein Papa mich bringt. Eigentlich möchte ich gar nicht“, erklärte uns ein Junge. Fast alle anderen stimmten mit ein. Am Ende der Gruppenstunde wussten wir gar nicht mehr, wie es mit unserer Bibergruppe weitergehen wird. Das Versprechen fiel erst einmal aus. Heute sind alle Kinder noch in der Gruppe und bereiten gerade mit Spaß unseren großen Auftritt beim Stammesjubiläum vor.

Biber unterwegs mit dem Stamm

Das Versprechen findet wohl im Pfingstlager statt. Dort haben wir zum ersten Mal auch die Biber mit dabei. Für die Leiter*innenrunde war es gar keine Frage, ob wir die Biber mitnehmen oder nicht. Für die Eltern natürlich schon eher. Unser Pfingstlager findet dieses Jahr ganz in der Nähe von Winterscheid statt. Deshalb bieten wir Bibern, die sich noch nicht auf drei Nächte Zeltlager einlassen möchten, eine Schnuppernacht an. Fünf Biber haben sich allerdings schon für das komplette Lager angemeldet. Ich freue mich sehr darauf und bin gespannt, ob sich danach vielleicht doch noch mehr als zwei Biber für unser Sommerlager anmelden.



*Sandra Marberger
Stamm Winterscheid
biber@dpsg-winterscheid.de*

Fördermittel richtig beantragen – Tipps zur Abrechnung von Veranstaltungen

Was ist das Schlimmste an Veranstaltungen? Die Zuschussabrechnung für die Fördermittel beim rdP hinterher – fast so beliebt wie die Steuererklärung.

Veranstaltungen für Leitende:

Es gibt Einiges an Formularen und so richtig Spaß macht es nicht - aber es ist auch längst nicht so schlimm wie ihr fürchtet. Um euch einen kurzen Überblick zu verschaffen, hier ein Schaubild. Als erstes müsst ihr euch immer fragen: „Wer ist die Zielgruppe der Veranstaltung?“.

Aus- und Fortbildung

Die Veranstaltungen, bei denen mit Leitenden zu einem bestimmten Thema gearbeitet wird, zählen zu Aus- und Fortbildungsveranstaltungen.

- TN-Liste & Kursbericht ausfüllen
- Quittungen & Belege einreichen

Baustein der Modulausbildung absolviert?

- TN-Liste ausfüllen
- Quittungen & Belege einreichen
- auf dem gesonderten Kursbericht müsst ihr nur noch die jeweiligen Bausteine ankreuzen.

Qualitätssicherung

Eine spezielle Art der Aus- und Fortbildung: Reflektiert ihr mit eurer Leiter*innenrunde bspw. das letzte Jahr, plant das neue oder macht euch generell über die Qualität eurer Veranstaltungen Gedanken, wird dies unter „Qualitätssicherung“ abgerechnet.

- TN-Liste & Kursbericht ausfüllen
- Quittungen & Belege einreichen

Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche:

Freizeit

Eine Freizeit dauert mindestens 2, höchstens 21 Tage. Dazu gehören z.B. Wochenendfahrten und eure Lager.

- TN-Listen ausfüllen
- Quittungen & Belege einreichen
- ein Kursbericht ist NICHT nötig.

Bildung

Auf Bildungsveranstaltungen wird mit Kindern und/oder Jugendlichen (im Alter von 6 - 26 Jahren) zu bestimmten Themen inhaltlich gearbeitet. Dauer des Bildungsprogramms: Mindestens 3h am Tag oder 9h an einem Wochenende.

- TN-Listen & Kursbericht ausfüllen
- Quittungen & Belege einreichen



Sommerlager – Special

Ein Sommerlager ist bei der Zuschussabrechnung eine Freizeit, aber ein paar Dinge sind anders:

Voraussetzungen:

- ✓ Mind. 1 Leiter*in hat an einem ZEM im selben Jahr teilgenommen
- ✓ Der Antrag auf Zuschüsse wurde bis 31. Mai des Jahres gestellt

Das muss eingereicht werden:

- ✓ TN-Listen
- ✓ Erfahrungsbericht
- ✓ Quittungen & Belege
- ✓ Kostenzusammenstellung
- ✓ Checkliste Sommerlager

Darüber freue ich mich, wenn ihr es einreicht:

- ✓ Raum-/Platzbeleg
- ✓ Anlage Vakanzen zur TN-Liste
- ✓ Aufenthaltsbestätigung (speziell für Wanderlager)
- ✓ Bestätigung von anderen Zuschüssen
- ✓ Fahrtkostenabrechnungen

zu allen Formularen
gibt es auf unserer
Homepage ausführliche
Erklärungen.



Fördersumme

Bei den Mitteln, die ihr beim rdP über uns beantragt, handelt es sich um NRW-Landesmittel. Zusätzlich könnt ihr auch kommunale Mittel beantragen. Dabei gelten folgende Dinge:

- ✓ Ihr könnt sowohl NRW-Landesmittel als auch kommunale Mittel, also finanzielle Förderung, beantragen.
- ✓ Wieviel Geld ihr tatsächlich vom rdP bekommt, hängt davon ab wie hoch die Kosten der Veranstaltung sind und ob ihr weitere Zuschüsse erhaltet (z.B. kommunale Mittel). Die Höchstsumme seht ihr im dazugehörigen Kasten auf dieser Seite.

- ✓ Bei der Berechnung der Fördersumme wird der TN-Beitrag nicht berücksichtigt. Er muss also nicht mit angegeben werden.



Auf den TN-Listen des rdP ist jetzt auch die Angabe „divers“ bei Geschlecht möglich und die Kursleitung muss nicht mehr unterschreiben. Auch seid ihr nicht mehr verpflichtet die TN-Listen des rdP zu verwenden. Ab jetzt könnt ihr jede TN-Liste einreichen, die mindestens die Angaben des RdP Formulars enthält.

Förderung:

Bildung/Aus- und Fortbildung/Qualitätssicherung:
3 € pro Tag/TN für Stämme, 4,50 € für Bezirke

Freizeiten

1,50 € pro Tag/TN für Stämme und Bezirke

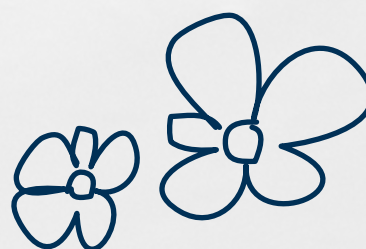
Für alle Veranstaltungen könnt ihr zusätzlich den Öko-Euro beantragen.

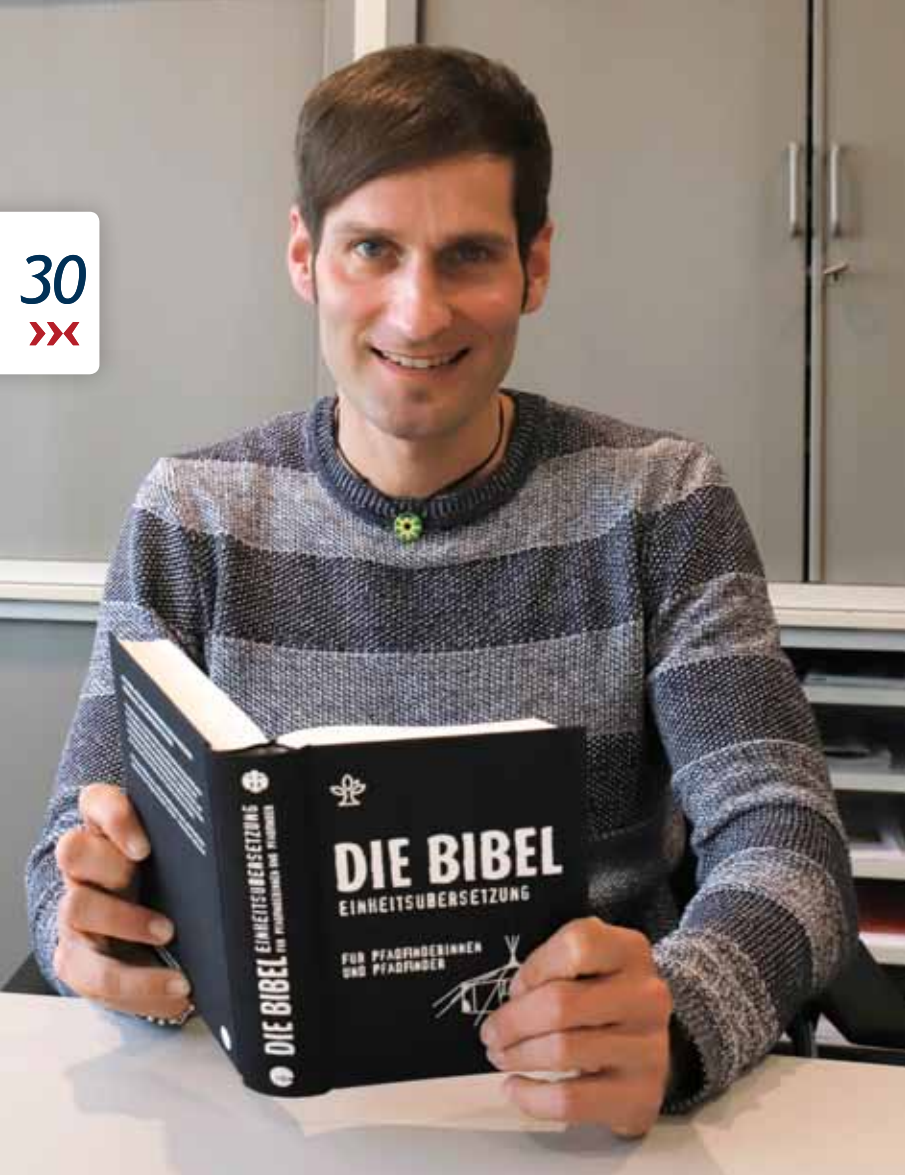


Bei Fragen dürft ihr mich natürlich jederzeit im Büro anrufen oder mir eine Mail schreiben. Ihr erreicht mich unter der Nummer 0221-93702050. Und keine Sorge, wenn mir etwas fehlt, rufe ich euch an ;-)



Renate Röser
Sekretariat
Diözesanbüro
Renate.Roeser@
dpsg-koeln.de





Expedition Bibel

Das Buch der Bücher von und für Pfadfinder*innen

- » Es war für uns eine Expedition der ganz besonderen Art: 96 Sonderseiten zur Einheitsübersetzung der Bibel mit pfadfinderischen Inhalten zu füllen. Was im Kreis der Kurat*innen als Idee zur Jahresaktion 2018 geboren worden war, sollten Kerstin Fuchs (ehemalige Bundesvorsitzende), Christiane Weiser (DV Köln), Simone Schenkel (DV Freiburg), Nils Gerets (DV Aachen) und meine Wenigkeit in die Tat umsetzen. Klang nach kalkulierbarer Arbeit. Doch schon das erste Planungstreffen machte deutlich, was für ein komplexes Projekt wir uns da an die Backe geheftet hatten. Wer soll Hauptzielgruppe der Pfadfinder*innenbibel sein? Was sollte/kann eine solche Pfadfinder*innenbibel leisten? Wie müssten die Inhalte aufbereitet sein, dass sie alltagstauglich sind? Welches Wissen kann vorausgesetzt, welches muss „geliefert“ werden? Wie gliedert man die Seiten? All das und noch viel mehr musste erstmal geklärt werden.



Die Pfadfinder*innenbibel ist im Rüsthaus zu beziehen: www.ruesthaus.de



Ohne wie Abraham schon alle Antworten auf unsere Fragen zu kennen, machten wir uns auf den Weg und legten los. Wir schrieben, was das Zeug hielt, kürzten,

ergänzten. Wir recherchierten, korrigierten, diskutierten. Wir lasen gegen, überarbeiteten, schrieben komplett neu. Nach einigen, teils mehrtätigen Klausuren und unzähligen Telefonkonferenzen standen irgendwann die von Expert*innen gegengelesenen Rohtexte – auch die Bischofskonferenz samt Weihbischof lasen kritisch mit. Jetzt mussten nur noch passende Layouts entwickelt und samt Texten auf die Seiten verteilt werden: „Nur noch“. Dass diese Phase nochmal genauso viele Stunden fressen würde wie das Verfassen der Texte, hätten wir nicht gedacht; noch viel weniger, wie gnadenlos ab jetzt die Geld-Uhr tickte. Nach zig Korrekturrunden und krimireifen Autor*innenrechte-Recherchen waren wir froh und erleichtert zugleich, dass Ende Oktober die Druckfreigabe erteilt werden konnte und die Bibel pünktlich zum Weihnachtsfest unterm Christbaum lag.

Hat sich die Expedition gelohnt? Wir meinen ja! Lohnt es, die Bibel zu kaufen? Das müsst ihr entscheiden. Was macht den Kauf der Bibel lohnenswert? Kompakte Infos zur Bibel, Tipps zur persönlichen Auseinandersetzung und Impulse für Leiter*innenrunden. Ferner Methoden zur Bibelarbeit in den Stufen, eine Auswahl an Bibelstellen für den Stammesalltag sowie Anregungen zum Einsatz der Bibel auf Fahrten und in Lagern. Das Ganze von Pfadfinder*innen für Pfadfinder*innen, ansprechend layoutet in jurtenstoffähnlichem Einband. Den Preis hätten wir uns ehrenamtsfreundlicher gewünscht; hier solltet ihr die beim Rüsthaus angebotenen Staffelpreise nutzen.

Bleibt zum Schluss, euch viel Spaß beim Schmökern im Buch der Bücher sowie spannende Expeditionen in die Themenwelt der Bibel zu wünschen: pfadfinderische Abenteuer garantiert inklusive!



Dominik Schultheis
Diözesankurat
Dominik.Schultheis@dpsg-koeln.de

BDKJ Diözesan- versammlung

Vom 30.11. bis zum 02.12.2018
 fand die BDKJ Diözesanver-
sammlung in Altenberg statt.
Das waren die Knackpunkte
und Highlights:

➤ Rücktritt René Fanta

Die Versammlung begann mit einem unvorhergesehenen Knaller. Unser Diözesanpräses René Fanta tritt nach den Sommerferien von seinem Vorstandsamt zurück, obwohl er nach langer Suche erst 2017 gewählt wurde. Er wird vom Erzbistum nicht für eine zweite Amtszeit freigestellt, sondern in den Schuldienst versetzt. Leider ist diese Entscheidung der Bistumsleitung weder mit René noch mit dem BDKJ offen kommuniziert worden. In der Versammlung hat diese Nachricht neben Unverständnis über die Entscheidung und Trauer über den Abschied von René auch Ärger ausgelöst. Im Laufe des Wochenendes wurden diese Emotionen in zwei Briefen an den Jugendseelsorger Tobias Schwaderlapp und Mike Kolb, der für das Seelsorge-Personal des Erzbistums zuständig ist, formuliert. Für viele Mitglieder der Versammlung wirft diese Entscheidung und Kommunikation die Frage auf, ob die priesterliche Begleitung von Kindern und Jugendlichen für die Bistumsleitung überhaupt eine Relevanz hat.

Ab wann sollen Kinder und Jugendliche wählen dürfen?

Trotz dieses Schlags war die Versammlung auch extrem produktiv. In einem Studienteil wurde über den Antrag zur Wahlalterabsenkung diskutiert. Die Spanne der Vorschläge ist enorm und bewegt sich zwischen dem Idealismus, ein Wahlrecht ab Geburt zu ermöglichen, und dem Realismus, zunächst eine Absenkung auf 14 Jahre zu fordern. In beiden Fällen ist bessere und mehr politische Bildung ein Muss. Kindermitbestimmung sollte allerdings nicht nur eine Forderung an die Politik, sondern auch gelebte Realität in den Verbänden sein. Ebenso wichtig wie die politische Forderung nach außen ist also der kritische Blick nach innen. Beschlossen wurde der Antrag dann in der realpolitischen Version mit der Forderung an die Politik, Wählen ab 14 Jahren zu ermöglichen.

Missbrauchsstudie als Aufruf zur Veränderung

Ansgar Kesting stellte die Ergebnisse der Studie zu Missbrauchsfällen in der katholischen Kirche dar. Diese Ergebnisse sind schockierend, ein tiefgreifender Strukturwandel der Kirche sofort notwendig. Machtstrukturen müssen abgebaut und Sexualität in der Priesterausbildung thematisiert werden, um nicht durch weiteres Schweigen Missbrauch zu begünstigen.



Apropos



Die DPSG im BDKJ

Die DPSG ist im BDKJ nicht nur mit einer der größten Delegationen zur Diözesanversammlung, sondern auch in vielen Gremien vertreten. Simon hat nun Kordula im Diözesanausschuss abgelöst, dem wichtigsten Gremium im BDKJ. Für den Wahlausschuss wurde Dominik wiedergewählt, angesichts der nun verfrüht anstehenden Präseswahl ein umso wichtigeres Amt. Für ihr Engagement beim BDKJ wurde Kordula feierlich das silberne Ehrenkreuz verliehen. Vielen Dank für deinen unermüdlichen Einsatz!



Hannah Antkowiak
Delegation BDKJ DV 2018
Hannah.Antkowiak@dpsg-koeln.de

Weltjugendtag – Oh, wie schön war Panama!



Raus aus dem Alltag, Eintauchen in eine andere Welt – eine Welt von Einfachheit und Fremde, aber auch des Glaubens, der Lebendigkeit, der Freude, der Gemeinschaft.

» Das geht mir durch den Kopf, wenn ich an Panama denke, wie ein Blitzlichtgewitter. Irgendwie kam es mir dieses Mal extremer vor als bei anderen Weltjugendtagen.

Die weite Reise allein. Panama ist ja ein sehr kleines Land, gelegen zwischen Costa Rica und Kolumbien. Wenn hier ein Weltjugendtag stattfindet, dann können gar nicht alle direkt ins Land kommen, der Flugverkehr ist dafür einfach nicht dicht genug. Kolumbien fällt auch raus: es gibt zwar eine Grenze, die über Land verläuft, aber keine einzige Straße, die die beiden Länder verbindet – nur im Dschungel ein paar Pfade von Drogenkurieren... Weil wir aus dem Erzbistum eine so große Gruppe waren (164 Leute hatten sich angemeldet!), mussten wir über fünf verschiedene Flugrouten anreisen, ein großer Teil der Gruppe über Costa Rica, was eben bedeutet, dass wir hin etwa 36, zurück sogar fast 48 Stunden unterwegs waren. Das führt schon physisch in eine andere Welt, umso stärker die Eindrücke, als wir ankamen: Ein Land, das in diesen zwei Wochen kein anderes Thema und keinen anderen Stolz kannte als die Freude, Gastgeber für die Welt zu sein. Schon am Grenzübergang feiernde Menschen, die Leute in den Pfarreien der ersten Woche so herzlich, als wären wir Kinder und Geschwister gewesen, die einfach nach langer Zeit wieder nach Hause kommen. Und selbst wer nur wenig anzubieten hatte, stellte uns alles zur Verfügung, so dass wir teilweise so mit Geschenken überhäuft wurden, dass wir uns schämten

sie anzunehmen – „Gast im Haus, Christus im Haus“, heißt es beim hl. Benedikt, so wurden wir behandelt.

Nach tränenreichem Abschied aus David (so hieß die Stadt unserer ersten Woche) dann die Weiterfahrt nach Panama City für die Abschlusstage und das Treffen mit dem Teil unserer Gruppe um René Fanta, der wegen Flugproblemen leider erst hier dazu stoßen konnte: die vielen anderen Pilger*innen, wieder neue Gastfamilien, die großen Zentralereignisse, Eröffnungsmesse, Kreuzweg, Vigil und Abschlussmesse mit dem Papst, die vielen Momente der Erschöpfung, die Hitze, die Begegnungen bei den deutschsprachigen Katechesen, die Entdeckungen der Innenstadt auf der Suche nach Essen – und vor allem die intensiven Momente miteinander. Das Sprechen über das, was mir wirklich wichtig ist, über die Hoffnung, die mich trägt, und den Zweifel, der mich plagt – ich habe unsere Pilgergruppe wirklich als Lernort des Glaubens, der Geduld und der

Aufmerksamkeit füreinander und für die Welt erlebt, und dafür bin ich sehr dankbar! Schatzkiste der Erinnerung!

*Pfr. Tobias Schwaderlapp
Diözesanjugendseelsorger
Tobias.Schwaderlapp@
erzbistum-koeln.de*





Apropos

Treffen mit dem Kardinal: Bei „Wir sind Zukunft“ ging es im letzten Jahr darum, Kardinal Woelki die Vielfalt und Potentiale der Jugend im Erzbistum Köln zu zeigen.
Foto: Anita Hirschberg

Damit unsere Stimme gehört wird.

„U28 – Die Zukunft der Kirche – Jugend im Blick“ ist unsere Strategie, um Kirche zu verändern.

» Diesmal ist es ernst. Es gab wieder einmal Beschwerden, dass die Gruppenstunde am letzten Donnerstag zu laut gewesen sei. Die Leiterin des parallel stattfindenden Taizégebets hat jetzt im Pfarrgemeinderat durchgesetzt, dass es während der Zeit keine Gruppenstunde mehr geben darf. Pech für die Pfadfinder*innen, dass sie an der Entscheidung nicht beteiligt waren. Sie durften nicht mit abstimmen, sie wurden noch nicht einmal gefragt.

Es ist eine Situation, die in Kirche so oder so ähnlich immer wieder passiert. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene werden bei wichtigen Entscheidungen übergangen, obwohl sie direkt betroffen sind. Sie werden nicht nach ihrer Meinung gefragt und schon gar nicht aktiv einbezogen. Dafür braucht es noch nicht mal eine böse Absicht, denn die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen haben Verantwortungsträger*innen in Kirche oft einfach nicht auf dem Schirm.

Damit das nicht passiert, müssen wir gemeinsam aktiv werden. Dafür hat der BDKJ eine Strategie ins Leben gerufen: „U28 Die Zukunft der Kirche – Jugend im Blick“



Samuel Klein
BDKJ DV Köln
theologie@bdkj-du-koeln.de

Worum geht's?

Mit einer gemeinsamen Strategie ist jeder junge Mensch aufgerufen, gegenüber dem Ortspfarrer, dem Kirchenvorstand, dem Stadtdechanten, Weihbischof oder anderen Entscheider*innen in Kirche, die eigene Meinung bezogen auf Kirche zu sagen. Auch die Vertreter*innen von Kirche werden durch uns, den BDKJ, darauf hingewiesen vor allem selbst auf die jungen Menschen in der Gemeinde und den Jugendverbänden zuzugehen, um auf gemeinsamer Basis Entscheidungen zu treffen. Weil Kinder und Jugendliche nicht nur die Zukunft, sondern auch Gegenwart von Kirche sind, wollen wir unter einem einheitlichen Logo die Verantwortlichen in Kirche in die Pflicht nehmen. Im gesellschaftspolitischen Bereich funktioniert das mit der Strategie „U28 Die Zukunft lacht“ schon gut. Politiker*innen kennen uns als Jugendverbände und fragen uns insbesondere zu jugendpolitischen Themen an.

Was fordern wir?

Verantwortliche in der Kirche müssen unter 28-Jährige (Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene) ernst nehmen und ...

- ... mit ihnen in einen direkten und ehrlichen Dialog treten.
- ... sie an Beratungs- und Entscheidungsprozessen beteiligen oder zumindest deren Interessen und Bedürfnisse bei allen ihren Entscheidungen mitdenken.
- ... gute Rahmenbedingungen für die Katholische Jugend(verbands)arbeit schaffen. Dies betrifft strukturelle Voraussetzungen sowie eine gute personelle und finanzielle Förderung.

Was können wir alle tun, um das zu verwirklichen?

Fordert Gespräche mit Verantwortlichen ein und organisiert ein solches mit eurer Leitungsrunde. Geht auf euren Pfarrer, den Pfarrgemeinderat oder Kirchenvorstand zu.

Lasst euch selbst in den Pfarrgemeinderat oder Kirchenvorstand wählen.

Nehmt Kontakt zu Verantwortlichen der Bistumsebene auf, z.B. bei den Visitationen der Weihbischöfe oder beim örtlichen Firmtermin.

Nehmt teil an Angeboten des BDKJ, wo Kirchenvertretungen anwesend sind:
z.B. am Samstag, den 28. September 2019, tagsüber in Köln (genauere Informationen kommen noch).

Wir vom BDKJ Diözesanverband unterstützen euch dabei. Schreibt mir gerne eine Mail oder ruft mich einfach an.

Samuel Klein

Referent für Theologie und Jugendpastoral
BDKJ-Diözesanverband Köln

theologie@bdkj-du-koeln.de

0221 1642 6424

Diözesankonferenzen 2018

Aktenzeichen ungelöst

34
XX



Alarm für Rover II

Ihr Einsatz – heißt Roverrunde; Ihre Gegner*innen – extrem gechillt und unmotiviert. Unter dem Motto „Gruppenstunde ohne Limit, jeder Einsatz volles Risiko – Alarm für Rover II“ haben wir uns Mitte November mit acht Roverleiter*innen zur Diko getroffen. Wenn die Polizeisirene nicht gerade in Dauerschleife ging, untersuchten wir verschiedene Tatort-Bezirke und machten eine Straßenschilder-Rückblick-Ralley. Neben einem rasanten Bobbycar-Rennen haben wir auch über zukünftige Großprojekte

gesprochen und die Delegierten für die DV gewählt. Und zur Krönung des Wochenendes wurde Inge als Referentin des DAK Rover berufen. Es war wieder einmal ein gelungenes Treffen mit motivierten

Leitenden, sodass wir mit Vollgas ins neue Jahr starten konnten.



Clarissa van Deenen
DAK Rover
Clarissa.VanDeenen@dpsg-koeln.de



Pfadi Diko

Wilde Dschungeltiere retteten unsere verrückt gewordenen Forschenden, indem sie à la Escaperoom im Labor auf Spurensuche gingen und ein Gegenmittel zusammenbrachten. Bunter (hauptsächlich grüner) Austausch zu Themen aus den Bezirkspfadistufen hielt uns auf Trab, während wir nebenbei noch ein paar Delegierte für die DV wählten! Das Schönste kam zum Schluss: Wir votierten für Eli als zweite Pfadireferentin zur Unterstützung von Anna! Somit haben wir nun zwei grüne Referentinnen, die unsere Meute im Zaum halten.

Danke an alle Teilnehmenden, die die DiKo, sowie die Party danach zu einem wie immer schönen Wochenende gemacht haben.



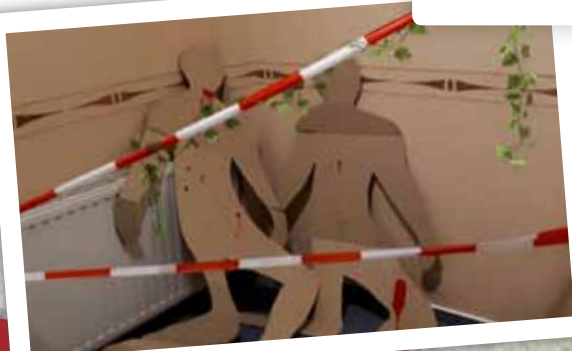
PS: Folgt uns auf
Insta: @pfadiskoeln

Rene Krimmel
DAK Pfadfinder
Rene.Krimmel@dpsg-koeln.de



Vom 16. bis 17.11.2018 trafen sich ca. 70 Pfadfinder*innen, um sich auf den Diözesankonferenzen der Altersstufen auszutauschen, fortzubilden und Delegierte für die anstehende Diözesanversammlung zu wählen. Ein herzliches Dankeschön an die Rahmengruppe und das Orgateam, die für ein liebevolles, dekoratives, kreatives und reibungsloses Drumherum gesorgt haben.

Heimspiel



Juffi Diko

Dieses Jahr waren wir auf dem Schrottplatz und dem Hauptquartier der ??? zu Gast. 16 Leitende der blauen Stufe waren unserem Aufruf, bei der Suche nach dem entführten Papagei Bleaky zu helfen, gefolgt. Nach einer Stärkung mit Kirschkuchen und heißer Schokolade mussten die Juffi-Leitenden aber selbst erstmal beweisen, dass sie den Papageien nicht entführt hatten. Nach den Schilderungen der vielen geleisteten Arbeit im letzten Jahr in den Bezirken glaubten wir sofort, dass keine Zeit mehr für die Entführung eines Papageis geblieben war. Daher ließen wir nun die Aktionen des DAKs im letzten Jahr Revue passieren und kamen dabei auf die Lösung. Mit den Pfadis werden wir jedenfalls erstmal nicht mehr zeitgleich auf Klausur fahren. Anschließend konnten die schon erprobten detektivischen Fähigkeiten dann bei einem Escape-Room-Spiel in Kleingruppen weiter trainiert werden. Für die

Teilnehmenden bot dies auch eine Möglichkeit, sich besser kennenzulernen und sich auszutauschen. Am Samstag ging es schließlich auf eine gemeinsame Schnitzeljagd in den Volksgarten, wobei insbesondere die neuen Abenteuersätze eine große Rolle spielten.

Wir haben uns sehr gefreut so viele Juffi-Leitende begrüßen zu können.



Melanie Joch
Referentin der
Jungpfadfinderstufe
Melanie.Joch@dpsg-koeln.de



Aktenzeichen: WöKo Köln

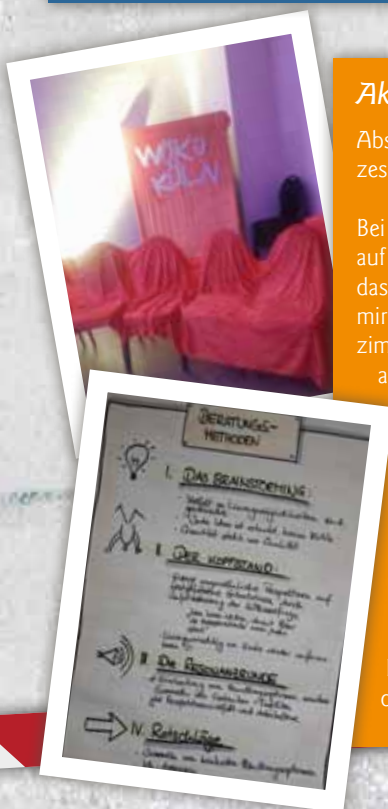
Abschlussbericht der inneren Revision in der Diözese Köln

Bei meinem Revisionsbesuch am 16.11.2018 traf ich auf 12 Vertreter*innen der Bezirksreviere und auf das vierköpfige Diözesansteam. Positiv aufgefallen ist mir das ausgesprochen ordentliche Besprechungszimmer, die Akten waren sehr gut sortiert und mit aktuellen Personenmerkmalen bestückt. Lediglich an der vorschriftsgemäßen Kleidung muss zukünftig gearbeitet werden, die Polizeimützen wirkten doch tatsächlich wie selbst gebastelt. Bei meiner Befragung erfuhr ich von tollen Aktionen, Lagern und Veranstaltungen, die über das Jahr in den Bezirken und auf Diözesanebene stattgefunden haben. Mein Eindruck ist, dass hier produktiv und sehr zielgruppenorientiert gearbeitet wird. In besonderer Erinnerung geblieben ist mir, dass das Zusammenkommen über meinen Besuch

hinaus genutzt wurde. So wurden Delegierte für die Diözesanversammlung gewählt und am nächsten Tag eine Weiterbildung zu einer kollegialen Beratungsmethode besucht. Diese ermöglicht eine interne Beratung zu einem konkreten Fall, ohne, dass das Hinzuziehen einer externen Moderation notwendig ist. Das gibt 5 Extra-Zimtsterne in der Gesamtbilanz beim Thema Ausgabenminimierung. Abschließend möchte ich auf die äußerst kollegiale Atmosphäre hinweisen und hoffe, dass ich im nächsten Jahr erneut so herzlich begrüßt werde. Bis dahin ist mein Azubi dann auch im zweiten Lehrjahr und übernimmt die Berichtserstattung.



Sarah Stoll
Innere Revisorin
Sarah.stoll@dpsg-koeln.de





Konvent der Stämme und Bezirke

Und wie der Bezirksgrenzenprozess zum Bezirksstrukturprozess wurde

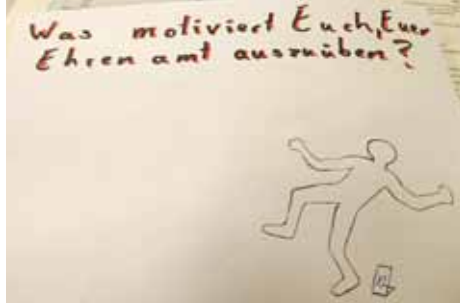
*In der vorletzten Lupe haben Inspektor Georg und sein BeVo-Team berichtet, dass über eine Umfrage ermittelt werden soll, ob und wie sich Bezirksgrenzen im DV Köln verändern können. Zahlreiche Pfadfinder*innen aus dem DV Köln haben an der Umfrage teilgenommen. Seitdem ist viel passiert. Lest selbst!*

» Bezirk Kölsch, Bezirk Alt?

Inspektor Georg und sein BeVo-Team von der SoKo „Konventgruppe“ blicken entgeistert auf die Karte des Diözesanverbandes. Der Konvent steht vor der Tür, doch die Ermittlungen stecken in einer Sackgasse. Die BeVos spinnen spontan neue Grenzen: Was wäre, wenn Bezirke und Landkreise identisch wären? Oder Bezirke entlang der ÖPNV-Strecken lägen? Oder von Nord nach Süd immer sechs bis sieben Stämme abgezählt würden? Oder wäre kulturelle Verbundenheit ein Kriterium – und wie definiert man das? Nimmt man die Kölsch-Alt-Grenze oder die Alaaf-Helau-Grenze? Schnell steht fest: Keines der Modelle macht wirklich Sinn.

Ergebnisse der Umfrage

Die Soko „Umfragegruppe“ hat währenddessen ganze Arbeit geleistet und sich die Ergebnisse der Online-Umfrage angeschaut. Aus fast 400 Antworten wurde eine Auswertung mit 167 Seiten produziert. Die anfänglichen Hypothesen bestätigen sich dabei nicht: Unzählige Tabellen, Kreuztabellen und Diagramme werden für alle sichtbar an die Wand gebeamt, Balken und Striche verschwimmen vor dem Auge und ergeben zum Beispiel, dass nur 10 Prozent der Leitenden in der Diözese lieber in einem anderen Bezirk wäre – oft aus Stämmen, die mitten in ihrem bisherigen Bezirk liegen. Ein Bezirk meint einmütig, die Anfahrtswege über



Heimspiel

die Weiten ihrer endlosen Felder zur nächsten StuKo seien angenehm kurz. Ein kleiner Stadtbezirk hingegen findet, die Wege seien viel zu lang.

Hausbesuch am Tatort

Ein Blick auf die Basis soll Licht ins Dunkel bringen: Hausbesuche stehen auf der Tagesordnung. Je Bezirk wird eine Leitendenrunde von einem "fremden" BeVo zur Wahrnehmung der Bezirksarbeit befragt. Vieles läuft demnach gut, der Blick über den Tellerrand durch gemeinsame Aktionen, Vernetzung und die Ausbildung der Leitenden werden überall als wichtig wahrgenommen – wenn sie stattfinden. Und hier liegen die Probleme: Auf vielen Posten gibt es Vakanzen, keine einzige BL ist komplett, teilweise fehlte jahrelang ein Vorstand. Es gibt daher zu viele Aufgaben für zu wenige Menschen, die Kommunikation läuft schlecht, Veranstaltungen fallen aus, und so wächst der Frust, hinzu kommt eine als gering erlebte Wertschätzung. Die Probleme gleichen sich in allen Bezirken, geographische Probleme gehören aber nirgendwo dazu.

Neuer Ermittlungsansatz

Ein neuer Ermittlungsansatz muss her. Inspektor Georg denkt kurz nach: Ursprünglich sollte es darum gehen, die bestehenden Bezirke zu stärken. Da die Grenzen sowie Größe und Lage der Bezirke nicht als Problem wahrgenommen werden, wird die "Grenzfrage" nach hinten gestellt.

Aus dem Bezirksgrenzenprozess wird plötzlich und von einigen unbemerkt der Bezirksstrukturprozess. Die viel wichtigeren inhaltlichen "Krisenherde" in allen Bezirken werden gesucht und gefunden. Folgende Themen kristallisieren sich aus den bisherigen Ermittlungen heraus:

Kommunikation: Wie kommunizieren wir besser?

Identität: Wie entsteht eine „Bezirksidentität“?

Ehrenamt: Wie können wir Ehrenamt reizvoller gestalten?

Ausbildung: Was motiviert euch, StuKos und Bezirksaktionen zu besuchen?

Motivation: Was motiviert euch, StuKos und Bezirksaktionen zu besuchen?

Veranstaltungsorte: Was sollte euch erwarten, damit ihr bereit seid, lange Wege auf euch zu nehmen?

Aufgaben und Erwartungen an den Bezirk.

Konvent

Inspektor Georg wird nervös: Sechs Tage vor dem Anmeldeschluss haben sich gerade einmal 14 Leiter*innen angemeldet, hiervon kein einziges BL-

Mitglied. Wird der Fall nie gelöst werden? Waren zwei Jahre Planung mit zahllosen Treffen etwa umsonst?

So weit wird es nicht kommen.

Das Atrium des erzbischöflichen Berufskollegs in Köln füllt sich nach den DiKos am 17.11.2018 schnell mit über 160 Pfadfinder*innen aus allen Bezirken, darunter auch mit vielen für das BeVo-Team unbekannten Gesichtern. Das Format "Konvent" hat also auch solche Mitglieder angesprochen, welche auf den satzungsmäßigen Veranstaltungen nicht zu sehen sind. Inspektor Georg persönlich betritt die Bühne, und so werden die Ermittlungen schnell aufgenommen. In zwei Diskussionsrunden wird fleißig zu den Themen diskutiert und die Ergebnisse im Plenum vorgestellt. Hierbei kommen erfreulich viele gute Ideen heraus. Es werden beispielsweise konkrete Forderungen an das Ausbildungskonzept gestellt: Die Ausbildung wird als zu lang und teilweise zu praxisfern erlebt, außerdem sei sie nicht einheitlich, die Vorgaben des Verbandes häufig zu schwammig. Außerdem sollen die Angebote der einzelnen Ebenen besser aufeinander abgestimmt und mehr Unterstützung durch die höheren Ebenen angeboten werden. Wichtig ist den Teilnehmenden auch eine größere Motivation für ihre Arbeit. Viele Leitende beklagen eine zunehmende Bürokratie bei gleichzeitig fehlender Wertschätzung. Gefordert werden mehr Spaßaktionen mit Leitenden als Teilnehmende sowie Vergünstigungen oder Anerkennung ehrenamtlicher Arbeit bei Studium und Ausbildung.

Ausblick

Einige Thesen des Konvents werden im Januar 2019 mit zur Diözesanversammlung genommen und im Studienteil engagiert diskutiert. Es folgt eine gemeinsame Auswertung der DL und den BeVos, bei der festgelegt wurde, an welche Ebenen des Verbandes die einzelnen Ergebnisse herangetragen werden sollen. Viele Vorschläge wurden bzw. werden aber auch schon umgesetzt, sind aber offensichtlich nicht bekannt. Hier muss dringend an der Kommunikation gearbeitet werden.

Es hat sich also auf jeden Fall gelohnt, die Strukturen unseres Verbandes in der mittleren Ebene intensiv unter die Lupe genommen zu haben. Der Fall liegt noch lange nicht bei den Akten. Inspektor Georg und sein Team werden berichten.



Inspektor Georg
Alias Stephan „Nüssi“
Nüsgen
Bezirksvorstand Erft
Stephan.Nuesgen@dpsg-koeln.de



Botschafter*innen des Friedens sein



Das Friedenslicht 2018 warb für mehr Vielfalt

» Unglaublich, aber wahr: Im Dezember ist das Friedenslicht aus Bethlehem 25 Jahre alt geworden. Genauso lange hat es gedauert, bis im katholischen Köln ein Protestant im Hohen Dom bei der Aussendungsfeier mit am Altar stehen durfte. Natürlich ist das nur die halbe Wahrheit; denn der evangelische Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) hat in Köln bislang gar keine Gruppen. Dennoch ist er gemeinsam mit den anderen Pfadfinder*innenverbänden seit vielen Jahren immer mit dabei im Dom. Es war also an der Zeit auch im Gottesdienst ökumenische Vielfalt zu zeigen.

Pfadfinder*innen stehen für Vielfalt und Toleranz

„Frieden braucht Vielfalt – zusammen für eine tolerante Gesellschaft“ – unter diesem Motto stand das Friedenslicht 2018. Wer könnte diese Vielfalt besser zeigen als die vielen Pfadfinder*innen der unterschiedlichen Verbände mit ihren verschiedenen Hemden und Halstüchern. Ein ganz schön bunter Haufen war es, der da am dritten Advent in Köln zusammengekommen war. Doch bloß um Vielfalt zu bitten, reichte uns nicht. Zusammen für eine tolerante Gesellschaft eintreten: Das wollen wir als Pfadfinder*innen so oft wie möglich. Und genau dieses Anliegen sollte nicht innerhalb der hohen Mauern des Doms steckenbleiben. Raus zu den Menschen in der Stadt und uns mit lauter Stimme Gehör verschaffen: Das wollten wir.





Beten für eine bunte Gesellschaft und Kirche

Im Dom überlegten dazu alle, wofür sie konkret eintreten und wo sie als Botschafter*innen des Friedens auftreten könnten. Auf großen Plakaten und Transparenten waren unterschiedliche Messages zu mehr Gemeinschaft und Vielfalt und einem bunten Miteinander zu lesen. Alle konnten die Botschaften mit dem eigenen Daumenabdruck besiegeln. So entstanden ganz bunte Transparente. In Gebeten, Liedern und Fürbitten brachten wir unsere Wünsche für eine bunte Gesellschaft und Kirche vor Gott.

Demonstrieren für eine tolerante Welt

Gestärkt durch den Segen zogen anschließend alle samt ihren bunten Transparenten nach draußen vor den Hauptbahnhof. Den meisten Passant*innen sah man die Überraschung an. Eine ungewöhnliche Demonstration, die nicht gegen etwas, sondern für etwas warb: für eine tolerante Welt. Nach einer kleinen Kundgebung machten sich alle auf den Weg zurück in ihre Städte und Stämme. Mit dabei war diesmal nicht nur das Friedenslicht, sondern auch die vielen bunten Plakate und Transparente. Ich bin mir sicher, dass manche Reisende im Zug nicht schlecht geschaut haben. So verbreitete sich die Botschaft des Friedenslichtes schon auf dem Heimweg wie von selbst.

Lust auf mehr – auch bei euch?

„Frieden braucht Vielfalt.“ Ganz in diesem Sinne bin ich dankbar, dieses Mal bei der Gestaltung und Durchführung mit dabei gewesen zu sein. Die Stimmung im und vor dem Dom war super und hat Gänsehaut gemacht. Das macht Lust auf mehr. Ich freue mich, auch dieses Jahr wieder mit dabei zu sein: am dritten Advent um 15 Uhr im Dom.



Oliver J. Mahn
Bundesvorsitzender VCP
Oliver.Mahn@vcp.de





Diözesanversammlung 2019



➤ In diesem Jahr wurden bei der Diözesanversammlung in Haus Altenberg zwei wichtige inhaltliche Beschlüsse gefasst. So wollen wir einen größeren Fokus auf die Schwerpunktthemen der DPSG – Internationale Gerechtigkeit, Inklusion, Ökologie, Internationalität und Spiritualität – legen, indem fünfmal im Jahr eine Veranstaltung zu einem der Themen angeboten wird. Diese finden am liebsten in Kooperation mit den Stufen und anderen Gremien statt, deswegen haben

wir direkt bei der zentralen Klausur aller Stufen, AKs, AGs und der Bezirksvorstände gemeinsam viele neue Ideen entwickelt. Der zweite Beschluss befasste sich mit dem Thema „Geschlechtergerechtigkeit und sexuelle Vielfalt“ – dazu wurde eine neue AG gegründet, die sich mit den Entwicklungen auf Bundesebene auseinandersetzt und Handlungsempfehlungen für die Diözesanebene entwickeln soll. In dieser kann jede*r mitmachen, der*die Interesse am Thema hat.

Wö-Diko DV

Passend zur Jahresaktion 2019 gingen es die **Wös** sportlich an. Das Motto: „**W**orkout in orange – gib alles, nur nicht auf!“ heizte zu Höchstleistungen an. Neben anspruchsvollen **W**orkouts wie Treppenrennen oder kooperatives Krafttraining absolvierten die Teilnehmenden **W**orkshops zum Berichtsheft, ein interaktives Spiel zum Vorstandsamt sowie die persönliche Befragung von Lea. Am Ende starteten alle top trainiert

sowie **w**ächst motiviert in den samstags beginnenden Versammlungs-Marathon. Fazit: Voll kostbar!



Dominik Schultheis
Diözesankurat
Dominik.Schultheis@dpsg-koeln.de



Pfadi-Diko DV

Ganz im Zeichen der grünen Stufe folgt ein Bericht in hashtags: #georgesdiner #grünermilchshake #mitsahne #route1929 #kennenlernenaufluftballons #dvmemorie #jenshatsexyhaare #pfadisbefragenlea #linedancemitiundanna #grünestufestestufe



Katrin Bock
DAK Pfadfinder
Katrin.Bock@dpsg-koeln.de





Heimspiel



Am Samstagabend wurden Kordula aus dem Vorstand und Domoina aus der DL verabschiedet – denn bei der „alten DL“ war jeweils für sie ein „Zimmer Frei“, unter diesem Thema stand der fröhliche Abend. Damit Kordula in der Rolandstraße kein leeres Zimmer hinterlässt wurde ich, Lea, als neue Vorsitzende gewählt; eine ausführliche Vorstellung findet ihr in dieser Lupe.



Lea Winterscheidt
Diözesanvorsitzende
Lea.Winterscheidt@dpsg-koeln.de



Rover-Diko DV

Wie immer haben wir uns am Freitagabend der DV in der Rover Lounge in lauschiger Beleuchtung eingefunden. Gemeinsam haben wir die Kandidat*innenbefragung vorbereitet, die neue Kandidatin kennengelernt und über die Anträge aus der DV Mappe diskutiert. Es war schön, sowohl alte als auch neue Gesichter bei der Diko zu sehen und wir freuen uns schon auf das nächste Mal!



Clarissa van Deenen
Rover DAK
Clarissa.VanDeenen@dpsg-koeln.de



Juffi-Diko DV

Mit Asterix und Obelix und ein paar verirrtten Römern verbrachten wir einen netten Abend bei Wildschwein, Lagerfeuer und Zaubertrank. Natürlich durfte wie immer unser Quiz zur DV-Mappe an diesem Abend nicht fehlen und wir nutzen die gemeinsame Zeit, um ausführlich über die Anträge zu sprechen. Bei einer kleinen

Expedition trafen wir unsere zukünftige Vorsitzende Lea und löcherten sie mit zahlreichen Fragen, wie zum Beispiel „Warum isst du kein Brot?“.



Melanie Joch
Referentin der Jungpfadfinderstufe
Melanie.Joch@dpsg-koeln.de



Niemals geht man so ganz

42
»»



Abschied nach sechs Jahren als Vorsitzende mal durchbuchstabiert:

Abschied Kordula

- A** wie Auf Wiedersehen, weil neue Aufgaben nie lange auf sich warten lassen.
- B** wie Bundesversammlungen – in den sechs Jahren gab es sieben davon – und das sagt eigentlich schon alles zu dem Thema.
- C** wie CO2-Bilanz. Die wurde sicherlich besser, nachdem ich nach Köln gezogen bin.
- D** wie Diözesanleitung. Ohne euch geht nichts!
- E** wie Engagierte BeVos. Ohne euch aber auch nicht!
- F** wie Facharbeitskreise, ein Bereich mit viel Auf und Ab, von nun an hoffentlich mit neuem Schwung.
- G** wie Gandalf. Was sonst.
- H** wie Holzklötzchen. Was nicht ist, kann ja noch werden.
- I** wie Ideenfindung. Egal ob für den Lupetitel, den DiKo-Rahmen, den Danke-Abend oder die nächste Großaktion, kaum hat man eine Idee gefunden, wird schon die nächste gebraucht.
- J** wie Jamb de Cologne, sicherlich das Großartigste in den sechs Jahren.
- K** wie KJG, KSJ, Kolpingjugend, KJJB und überhaupt katholische Jugendverbände. Gemeinsam können wir viel bewegen, gegeneinander war es oft schwer.
- L** wie Leuchtf Feuer. Gab es auch.
- M** wie Mitarbeiter*innenjahresgespräche, die ich mit vielen tollen Bildungsreferent*innen führen durfte. Danke euch für die engagierte Arbeit!
- N** wie Nachtausgang. Nach den meisten DL-Sitzungen noch der einzig offene Weg hinaus.
- O** wie Outdoor-ausrüstung. Habe ich mir viel zulegen müssen, schon allein um Fett Frostig zu überstehen.
- P** wie Pöbula, einer von vielen Spitznamen, aber diesen hab ich mir gerne verdient. Manchmal geht es nicht ohne Pöbeln – zumindest nicht für mich.
- Q** wie Quietscheentchen-Angeln. Eine von vielen Aktionen des BDKJ-Wahlausschusses, dem ich lange angehören durfte.
- R** wie Rolandstraße. Manchmal dachte mein Navi schon, ich würde da wohnen. Auf jeden Fall dank vieler wunderbarer Menschen auch ein Zuhause.
- S** wie Stufenarbeitskreise. Viel Herzblut und Engagement auf einen Haufen.
- T** wie Tausend Kostüme, die man immer wieder braucht. Von Lady Gaga über Stalina bis hin zur Meerhexe Ursula. Der Fundus bleibt.
- U** wie Unglaublich, wie schnell sechs Jahre rum sein können.
- V** wie Vier Vorstandskollegen. Ich danke euch!
- W** wie Wölflinge. Die einzige Stufe, für die ich leider nie zuständig war.
- X** wie Xenophobie – Fremdenfeindlichkeit. Nicht nur mit BUNTPROPAGANDA haben wir Zeichen dafür gesetzt, dass die in der DPSG nichts zu suchen hat.
- Y** wie Yersinia, das Land unserer Träume
- Z** wie Zeit. Um biblisch zu schließen: Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit: (...) eine Zeit zum Umarmen und eine Zeit, die Umarmung zu lösen. Macht es gut!



Kordula Montkowski
ehemalige Diözesanvorsitzende
Kordula.Montkowski@dpsg-koeln.de

Typisch französisch! Wer war Domoina?

Abschied Domoina

- **1.** Typisch französisch sind schöne Frauen. Frankreich ist das Kernland der Haute Couture.
- 2.** Wenn der Franzose nicht gerade flirtet, sich parfümiert oder seine Garderobe sortiert, streikt er.
- 3.** Oder bereitet seinen nächsten Urlaub vor - natürlich seinen nächsten Urlaub in Frankreich.
- 4.** Die Franzosen können keine Fremdsprachen. Der Franzose erwartet, dass man Französisch spricht.
- 5.** Schon Kita-Kleinkinder müssen in Frankreich tonnenweise Baguette und Camembert essen, damit sie später zu guten Franzosen werden. Wer die Schule hinter sich hat und keinen Rotwein mag, verliert die Staatsbürgerschaft.
- 6.** Rotwein und Rosé - Ça ne se discute pas!
- 7.** Typisch französisch ist der Eiffelturm. Jeder Franzose hat einen kleinen Eiffelturm am Schlüsselbund baumeln.
- 8.** Typisch französisch ist das Savoir-vivre. Franzosen genießen das Leben in jeder Sekunde.

Und, schlauer geworden? Nein? Typisch französisch bin ich auch nicht.

Für die Internationalität hat mein Herz drei tolle Jahre geschlagen. Es wurde viel diskutiert, gemacht und gelacht. Von der Diözese Köln habe ich Vieles gelernt... und hoffe, dass ich auch ein Teil zurückgeben konnte. Dafür un grand MERCI !

Dies ist kein ADIEU.

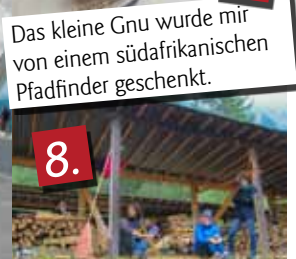
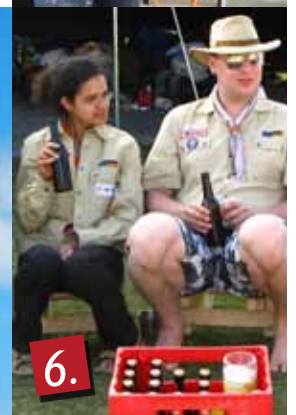
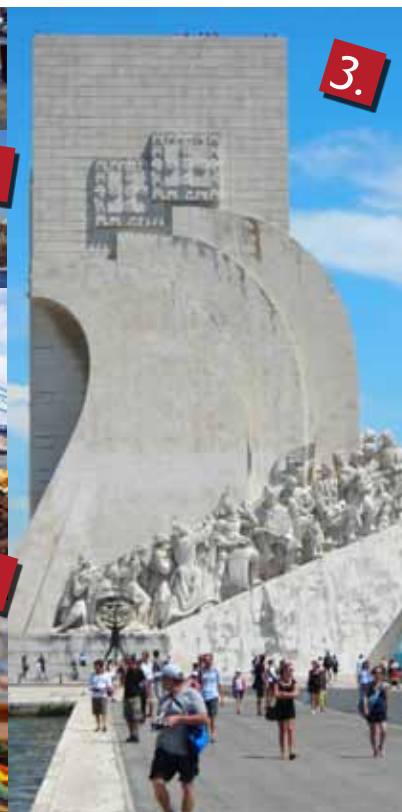
Aber AU REVOIR, da man sich im Leben (mindestens) zwei Mal trifft ;-)
Ich wünsche allen von ganzem Herzen alles Gute.

Viele Grüße und gut Pfad!



*Domoina Bouville
ehemalige Beauftragte
für internationale Arbeit
(DIAB)
Domoina.Bouville@dpsg-
koeln.de*

Heimspiel





Hallo liebe Leser*innen der Lupe,

Begrüßung Lena



► ich bin Lea Winterscheidt und seit Januar Diözesanvorsitzende. In den letzten Wochen haben mich viele Menschen gefragt: „Und, wie läuft es so im neuen Amt?“. Die Antwort war eigentlich immer ähnlich: Super! Ich habe Spaß an den Aufgaben und habe noch keine (bösen) Überraschungen erlebt, im Diözesanvorstand zu sein ist sehr so, wie ich es mir vorgestellt habe.

Mein pfadfinderischer Weg in die Rolandstraße hat 2010 begonnen, da bin ich als Roverin der DPSG im Bezirk Rhein-Berg beigetreten. Noch innerhalb des ersten Jahres habe ich angefangen die Wölflinge und Biber (bei uns damals Mini-Wös) zu leiten, und bin auch 2013 Bezirksreferentin der Wölflingsstufe geworden. In der orangenen Stufe habe ich dann auch den Weg zur Diözesanebene gefunden, über die Vorbereitung des Jamb de Cologne 2016 in den Wölflings-Arbeitskreis, ich bin also im Herzen orange.

Gleichzeitig war ich aber auch zwei Amtszeiten lang Regionalvorsitzende des BDKJ. Dabei habe ich die anderen katholischen Jugendverbände gut kennengelernt, und hatte die Möglichkeit ganz viel über die Themen der Jugendverbände zu lernen: Partizipation, Frieden, Vielfalt, Nachhaltigkeit und viele mehr. Bis heute ist die intensive Arbeit an Themen etwas, das mich sehr begeistert, und die Zeit beim BDKJ hat meinen Blick auf die Dinge politisch gemacht.



Meine Zuständigkeiten im Vorstand sind bei den Stufen die Juffis, das passt auch gut zu meiner Lieblingsfarbe. Außerdem bleibe ich dran bei den Bibern, die seit kurzem auch ihr eigenes Zeichen haben.

Ich betreue auch mehrere AGs, eine davon ist gerade neu im Aufbau, das ist die AG Internationales. Ich darf auch zuständig sein für die neugegründete AG mit dem !Arbeits!titel "Geschlechtergerechtigkeit und sexuelle Vielfalt", an der mein Herz sehr hängt. Ich hoffe, wir können im Verband Aufklärung vorantreiben und uns gemeinsam in eine inklusivere und gerechtere Zukunft bewegen. Außerdem freue ich mich, frischen Wind in unsere Social Media-Auftritte zu bringen und an einer neuen Homepage mitzuarbeiten.

Die Aufteilung der Bezirke wurde anders gemacht als in den letzten Jahren, weil ich aus ökologischen Gründen kein Auto fahre und deswegen auf den ÖPNV angewiesen bin. So wurden es die, die von meinem Wohnort Köln aus besonders gut erreichbar sind: Köln links, Rhein-Berg, Rhein-Erft und Bonn.

Ich studiere derzeit Erziehungswissenschaften und Psychologie in Köln, am Ende des Bachelors, und plane anschließend einen Master zu machen. Das gibt immer gute Wechselwirkungen: mein Studium hilft mir im Ehrenamt, und mein Ehrenamt bringt Erfahrungen für mein Studium. Wenn ich in meiner Freizeit mal nicht pfadfinderisch unterwegs bin, dann bin ich Designerin. Ich kreierte und nähte Bühnenausfits für Tänzer*innen und Drag Queens, Abendkleider und Kostüme. Ich bin einfach super gerne kreativ tätig und plane mich in diesem Bereich selbstständig zu machen.

Hoffentlich hat diese Vorstellung euch geholfen, mich ein bisschen kennenzulernen. Ich freue mich auf die nächsten drei Jahre in unserem DV, und darauf, euch bei vielen Veranstaltungen wie Lagern, Versammlungen und in der Ausbildung, zu erleben und meine Begeisterung zu teilen.



*Lea Winterscheidt
Diözesanvorsitzende
Lea.Winterscheidt@dpsg-koeln.de*

Fett Frostig 2019

Die Siedler von Pfadan

Heimspiel



➤ Prolog

Das von den Geschwistern Pfadan gegründete Dorf lag friedlich da, als der Bürgermeister so durch die Gassen der vier Dorfteile schlenderte. Aus diesem Dorf sollte mehr werden, entschied er. Und nicht nur mehr, sondern groß, richtig groß, ja Domstadt sollte es werden. Also luden die vier Stadtteile ein, um Pfadan für das Wachstum zur Domstadt bereit zu machen. Der Stadtteil der Pfadische lud nur die engsten und reichsten Bekannten ein, um mit geballtem Kapital den Dom zu finanzieren. Sie erhofften sich so, dass der Dom bei ihnen im Stadtteil stehen würde. Das hofften die anderen Stadtteile natürlich auch. Das Universitätsviertel wollte mit geballtem Wissen den Grundstein für den Dom legen. Stadtteil Wolle webte schon fleißig an den Gewändern und der Stadtteil Glashaus bereitete sich schon auf die Produktion der Fenster vor.

Das Lager

Los ging es wie üblich Anfang Januar (04.-06.01.19) auf dem Diözesanzeltplatz des DV Paderborn in Rütchen. Die Helfenden trafen schon mittwochs ein und rödelten, was das Zeug hielt. Die Sonne schien, es war kalt und tatsächlich auch ein bisschen weiß. Und wie das so immer ist, fing es pünktlich mit den Teilnehmenden an zu regnen.

Samstags wurden die neuen Dorfbewohnenden dann erstmal für ein glückliches, zufriedenes Leben vorbereitet. In Workshops zur Jahresaktion konnte man Körper und Geist stärken und damit wichtige Rohstoffe für den Hausbau erwerben. Denn Pfadan sollte ja wachsen. Anschließend musste dann eine Entscheidung getroffen werden, in welchem Stadtteil der Dom stehen sollte. Dies geschah, wie sollte es anders sein, in einem capture-the-flag-artigen Spiel zwischen den Stadtteilen.

Den krönenden Abschluss des Tages bildete dann ein Campfire Abend, der auf Grund des Wetters um ein künstliches Pannesamt-Feuer in der Kapelle stattfand. Spaß hatten die Teilnehmenden aber trotzdem.

Und sonst so

Dieses Jahr war alles etwas kleiner. Sowohl bei den Teilnehmenden als auch bei den Helfenden. Letztere



haben zwar je für zwei geschuftet, aber wir sind bemüht für 2020 ein paar mehr einzuplanen. Wenn Du also Bock hast, in einem großartigen Helfendenteam eine unvergessliche Erfahrung zu machen und schon immer mal oder mal wieder im Schnee zelten wolltest, dann schreib uns doch einfach.

Es sei gedankt

Am Ende gebührt Dank natürlich allen Helfenden! Sowohl inhaltlich in der Vorbereitung als auch vor Ort den Orgahelfenden. Den Subcampleitenden für die kreativen Ideen und das Subcampmanagement und natürlich den Teilnehmenden, die trotz des Wetters mit guter Laune dabei waren.

Wir sehen uns nächstes Jahr in der Brex bei gutem Wetter und Schnee.



Für den grünen aller AKs,

Jens Völzke
DAK Pfadfinder
Jens.Voelzke@dpsg-koeln.de



„Steh auf — bewege Dich!“ Internetimpulse zum neuen Jahr

Anmelden mit Mailadresse o. Handy-Nr.: renate.roeser@dpsg-koeln.de

„Steh auf – bewege dich!“

Internetimpulse zum neuen Jahr

- Zum Abschluss unserer Aktionen zum Jahr der Spiritualität hat die AG Spiri Anfang des Jahres 7 Tage lang per Internetimpulse an interessierte Pfadfinderinnen und Pfadfinder verschickt: eine Möglichkeit, das Jahr bewusst einmal anders zu starten. Die Internetimpulse luden dazu ein, den Alltag mal für einen Moment zu unterbrechen und in die Begegnung mit Gott zu treten. Die Idee solcher Unterbrechungen ist nicht neu. Schon im 16. Jahrhundert prägte Ignati-us von Loyola, der Begründer des Jesuitenordens, den Begriff seiner „Exerzitien“, die fern der Alltagsroutine zu einer intensiven Besinnung und Begegnung mit Gott führen sollten. Bis heute praktizieren Menschen solche Exerzitien, entweder einzeln oder in Gruppen, von einigen Stunden bis zu mehreren Wochen oder gar Monaten. Das militärisch klingende Wort „Exerzitien“ stammt vom lateinischen Wort „exercere“ ab und bedeutet ursprünglich „einüben“ – daher das noch gebräuchliche Wort „exerzieren“. Unsere Internetimpulse wollten ebenso kleine Übungen sein, sich mal kleinere Pausen mit Gott zu verpassen.

Die Impulse, per Email oder WhatsApp verschickt, luden thematisch dazu ein, sich zu fragen: „Spüre ich, dass Gott da ist? Gebe ich Gott in meinem Leben Raum? Was weckt den Tiger in mir und gibt mir Kraft? Wo gewähre ich Gott Einblick in mein Leben, wo verstecke ich was? Was ist mir wirklich wichtig? Was möchte ich ändern?“ Wer wollte, konnte sich bei Bedarf per Mail an Martina oder Dominik wenden, um Themen zu vertiefen oder persönliche Fragen zu klären. 27 Pfadfinderinnen und Pfadfinder haben dieses Angebot angenommen. Für den Anfang eine stattliche Zahl. Danke allen, die sich auf unser Angebot eingelassen haben. Die einzelnen Impulse können in der Arbeitshilfe zum Jahr der Spiritualität nachgelesen werden, die auf der Homepage des DV zu finden ist. Vielleicht laden sie die eine oder den anderen ja ein, auch mal einen Break zu machen und nach Gott im eigenen Leben zu suchen.

Martina Schröder
DAK Spiritualität
Martina.Schroeder@dpsg-koeln.de

Dominik Schultheis
Diözesankurat
Dominik.Schultheis@dpsg-koeln.de



Juffi ZEM

Asterix, Bibis Beauty Palace, Concrafter Luca – Unterschiedliche Zeiten, unterschiedliche Influencer



- „Was ist das denn?“ „Jetzt leg doch mal dein Handy weg, es geht weiter“ Solche und ähnliche Sprüche sollten zum diesjährigen ZEM der Juffi Stufe häufiger gehört werden. Vom 15. bis 17. März 2019 trafen sich die Leiter*innen der blauen Stufe zum diesjährigen ZEM und beschäftigten sich mit den digitalen Lebenswelten ihrer Juffis und den aktuellen Vorbildern.

Freitags starteten wir mit einer kleinen Zeitreise in die eigene Vergangenheit und stellten uns gegenseitig unsere „damaligen“ Vorbilder/ Influencer vor. Am nächsten Tag sollte es dann um die Lebenswelten und aktuellen Influencer der Juffis gehen. Dazu werteten wir gemeinsam die Ergebnisse der zuvor versendeten Fragebögen an die Juffis aus. Es war keine Überraschung, dass die meisten Juffis ein eigenes Handy/ Smartphone haben, aber manche Angaben der Truppkinder verwunderten doch so einige Leiter*innen. Am Nachmittag gab es deshalb die Möglichkeit, sich mit den Angaben der Juffis z.B. zu den Lieblings- Youtubestars, der App TikTok, Instagram oder dem Spiel Fortnite zu beschäftigen. Abends setzten wir uns dann noch mit dem Thema Influencer Marketing auseinander.

Sonntags wurden dann die Ergebnisse und Erkenntnisse der Vortage in spannende Diskussionen übertragen, wie: Was bedeutet das für den Truppalltag? Brauchten wir mehr Medienunterstützung oder sind Truppstunden/Lager ein guter „Medienfreier/nicht digitaler“ Ort?

Insgesamt war es ein neuer Anblick, auf dem ZEM so viele Laptops und Smartphones zu sehen, und trotz ein paar technischer Schwierigkeiten mit dem WLAN im Haus Maurinus hatten wir sehr viel Spaß. Es bleibt nur noch zu sagen:



Mai-ia-hii
Mai-ia-huu
Mai-ia-ha
Mai-ia-haha

Daniela Mohrs
DAK Jungpfadfinder
Daniela.Mohrs@dpsg-koeln.de

Besuch im Auenland

- Auf der Reise zu den Klötzchen reisten wir im Herbst dem Kölner Kobold hinterher nach Dannenberg ins schöne Auenland. Dort, an den berühmten Castor-Schienen, warteten bereits barfußige Hobbits und ein weißhaariger Gandalf mit dem 15 Uhr-Tee auf uns. Wir 16 Abenteuerlustigen erkundeten dann selber den Weg zur wohl mukkeligsten Hobbithöhle weit und breit. Die Dichtung der Barden Elle, Christiane, Bambi und Merlin (ja, Merlin hat Gandalf getroffen) verliehen unserem Abenteuer direkt einen Soundtrack.

Legosteine, Granaten und natürlich 7 Mahlzeiten

Auf so manche Wiese wurde unser Herdentrieb auf die Probe gestellt, doch dank Schäfer und Leitschaf tummelten wir uns schließlich sicher im Ziel. Danach konnten uns auch vereinzelte Legosteine nicht mehr aufhalten. Doch was wäre eine Reise ohne Hindernisse? Auch wenn man es im Auenland nicht vermutet, so wimmelt es doch von alten Granaten aus der dunklen Zeit. Von denen wurden wir regelmäßig auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt.

Wie es bei dem Hobbits so üblich ist, gab es jeden Tag 7 Mahlzeiten. Wir wurden auf höchstem Niveau verköstigt - ob Walnusspesto, selbstgemachte Ravioli, gruselige Halloween-Mitternachtssnacks, eine der köstlichen Süßspeisen zum 15 Uhr-Tee oder das weihnachtliche Festmahl zum Abschluss einer grandiosen Woche: Es wurde mit Liebe zum Detail gekocht!

Ferner fragten wir uns immer wieder, ob die Hobbits auch so häufig zum Marktplatz gingen oder sogar die Herzenswünsche auf einem Herzplakat festhielten. Vielleicht haben diese schon zu einem früheren Zeitpunkt das ganze Fleisch gefunden? Es benötigte viele Diskussionen und Abstimmungen über die Abstimmung oder die Methode, um sich um 18:15 an einem gewissen Donnerstag auf einen Konsens zu einigen. Mit allerlei Glitzer wurde dieser gebührend gefeiert.

Schnell war klar, dass wir uns von kleinen Hobbits zu Kobolden aufmachen werden. In drei Stunden wurde geplant, gebastelt, geschrieben und organisiert, sodass nach dem Mittag alles bereit zum Start ins Koboldland war. Am Ort, wo alles begann, ging es in kleinen Gruppen mit verschiedenen Missionen los. Alle Eigenschaften und die Gestalt des Kobolds sollten sich an verschiedenen Stationen angeeignet werden. Es wurde gelacht und geweint vor Freude, eine Granate wurde gezündet und sich den Hügel herunter gerollt. Anschließend wurde bei einem Getränk über das Geschehene gesprochen und reflektiert. Zusammenfassend kann man nur ein DANKE an TEAMENDE, KÜCHE und UNS selber richten - es war eine Woche der Superlative! Keiner kann uns diese Erfahrungen nehmen. Wir gewinnen Momente, die



Heimspiel



uns ein Leben lang begleiten werden, Menschen, die mittlerweile wahre Freunde sind, und eine Zeit an die man gerne zurück denkt

Frederike „Frede“ Pielhau
Stamm St. Rochus

Charlotte Klodt
Stamm Antoine de Saint-Exupéry



Veranstaltungskosten:

normaler Satz:

erhöhter Beitrag

(Anmeldung nach Anmeldeschluss)

Tagesveranstaltungen:	10,00 €	15,00 €
1 Übernachtung:	20,00 €	25,00 €
2 Übernachtungen:	30,00 €	35,00 €
WBK inkl. Nachbereitungswochenende	140,00 €	150,00 €

AGB bei Veranstaltungen der DPSG Köln

Ich überweise den Teilnehmerbeitrag bis spätestens 5 Tage vor Veranstaltungsbeginn auf das hier genannte Konto:

Kontoinhaber: Jugendförderung St. Georg
Geldinstitut: Pax Bank Köln
KTO-NR: 21136018
BLZ: 37060193
IBAN: DE44370601930021136018
BIC/SWIFT: GENODED1PAX

Wenn ich innerhalb von weniger als 5 Tagen vor Veranstaltungsbeginn absage oder ohne Absage nicht daran teilnehme, wird der volle Teilnehmerbeitrag fällig.

Halve Hahn trifft Käsefondue 4

German Work Party 2019 im Kandersteg International Scout Centre (KISC)

Das fünfte Jahr in Folge fahren wir nun, gemeinsam mit Pfadfinder*innen vom BdP und VCP, als Workparty ins KISC in die Schweiz. Das KISC ist ein internationales Pfadfinderszentrum mit Gästehaus und Zeltplatz, in dem zu jeder Zeit Pfadfinder*innen aus aller Welt gemeinsam arbeiten. Als Work Party helfen wir für eine Woche mit und erhalten dafür freie Unterkunft und Verpflegung vor Ort. Aber was erwartet dich genau?

Dreieinhalb Tage Arbeit: Holz hacken, Zaun bauen, Scout Centre winterfest machen, 781 Deko-Halstücher abhängen und waschen, Blätter aufsammeln, graben, streichen ... und dann dreieinhalb Tage das KISC entdecken: Bergwandern, Seilbahn fahren, Hüttentour (vielleicht mit Schnee?), Forellen streicheln im Blausee, mit den Pfadfinder*innen vor Ort spielen, Lieder und Pfadfinder*innenkultur austauschen.

Übersicht:

Wann:..... 29.9. – 6.10.19
Vortreffen:..... 10.09.19 im Diözesanzentrum oder via Skype
Wer:..... Leiter*innen und Rover*innen ab 18 Jahren
Wo:..... Kandersteg, Schweiz
Kosten:..... ca. 110€ (vor allem für Anreise und Unternehmungen vor Ort)
Anmeldung:.. bis zum 31.07.19
Infos:.....

Ausführliche Informationen und den Link zur Anmeldung findest du hier:



Rover Spektakulum 2019

06. – 08.09.2019

Ihr wolltet euch schon immer mal an euren Leiter*innen oder dem Rover DAK messen!

Dann habt ihr jetzt die Gelegenheit dazu. Kommt zum „Schlag den Rover“-Spek und tretet bei spannenden Wettkämpfen gegen eure Leiter*innen und den DAK an!

Übersicht:

Wann:..... 6. – 8. September 2019
Wo:..... Winterberg
Wer:..... alle Roverunden der DPSG Köln
Anmeldung:.. findet ihr auf unserer Homepage
Infos:..... dak-rover@dpsg-koeln.de



Die Lupe bekommt ein Redaktionsteam

Hey du, jaaaaa, genau DU!

Wolltest du nicht immer schon einmal an einer Verbandszeitschrift mitwirken? Also genau genommen bei dieser hier? Also bei der Lupe? Du hast Spaß am kreativen und redaktionellen Arbeiten und bei allen anderen Aufgaben, die mit der Erstellung einer solchen Zeitschrift zu tun haben? Wunderbar! Dann melde dich doch bei uns, denn wir wollen ein Redaktionsteam zusammenstellen. Im Lupe Redaktionsteam wirst du bei allen Schritten beteiligt sein: beim Festlegen des Schwerpunktthemas, bei der Titelfindung, bei der Artikelauswahl und und und... Und wenn du Lust hast, darfst du natürlich auch selbst Artikel schreiben.

Lust bekommen?

Dann melde dich bei Anna: ... Anna.Kruekel@dpsg-koeln.de

Verplant?!



Am besten gleich anmelden!

Mit dem praktischen Online-Formular unter www.dpsg-koeln.de/veranstaltungen/anmeldung oder per Mail bei Renate Röser: renate.roeser@dpsg-koeln.de

13-15.09.2019

Bausteinwochenende

Du befindest dich mitten in der Leiter*innenausbildung und zu deinem Glück fehlen dir noch ein paar Bausteine?! Dann bist du bei uns genau richtig! Vom 13. – 15.9.2019 werden bei uns direkt mehrere Bausteine angeboten:

- 2a: Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen
- 2b: Geschlechtsbewusste Gruppenarbeit
- 3a: Pfadfinderische Grundlagen: Geschichte und Hintergründe der DPSG
- 3e: Pfadfindertechniken
- 3f: Planung und Durchführung von Maßnahmen

Alle Bausteine können auch einzeln besucht werden. Allerdings steht aktuell noch nicht fest, ob einzelne Bausteine auch parallel angeboten werden. Dazu werden baldmöglichst weitere Infos veröffentlicht.

Übersicht

Termin: 13. – 15. September 2019

Ort: BDKJ-Jugendbildungsstätte Rolleferberg, Rollefbachweg 64, 52078 Aachen

Anmeldung: .. bis 30.08.2019

Kosten: 1 Tag 10€, 1 Übernachtung 20€, 2 Übernachtungen 30€

Infos: bei Anna (Anna.Kruekel@dpsg-koeln.de)



DIKO 2019

15.-17.11.2019

Markiert euch das Wochenende vom **15.-17.11.19** schon mal dick im Terminkalender, denn auch in diesem Jahr laden wir wieder herzlich alle Bezirksvorstände, Stufenreferent*innen und Leiter*innen zu den Diözesankonferenzen ein.

Die Diko läuft in diesem Jahr wie folgt ab:

Freitagabend & Samstagvormittag: Dikos in den Stufen

Samstagnachmittag: freiwilliges modulares Angebot mit verschiedenen Themen, die nach Interesse besucht werden können

Samstagabend: Gottesdienst und anschließende Party

Sonntagvormittag: weitere freiwillige modulare Angebote; gemeinsames Frühstück und Aufräumen

Übersicht:

Termin: 15.-17.11.19
Ort: Diözesanzentrum
(Rolandstraße 61, 50677 Köln)
Anmeldung: bis 1.11.2019
Kosten: 1 Übernachtung 20€,
2 Übernachtungen 30€
Infos: gibt es bei Renate
(Renate.Roeser@dpsg-koeln.de)

Ausbildungsaustausch – Gemeinsam Bausteine bauen

Habt ihr es satt, immer die gleichen drei Methoden bei Baustein 1c durchzuführen? Fällt euch kein gutes Konzept für die neuen Inhalte in einigen Bausteinen ein? Oder fallen gar regelmäßig Ausbildungsveranstaltungen in eurem Bezirk aus?

Die AG BerBil möchte sich gerne mit euch, den Expert*innen für Ausbildung in den Bezirken, austauschen, um voneinander zu lernen, Erprobtes weiterzuerzählen sowie Neues zu entwickeln.

Wir wollen uns austauschen über:

- Aufbau von Schulungskonzepten
- zeitliche, inhaltliche und methodische Ausgestaltung der Bausteine
- Werbung und Teilnehmer*innenaufnahme
- Gemeinsame Online-Plattform

Folgendes könnt ihr von der Veranstaltung mitnehmen:

- neue Ideen
- erprobte best-practice Beispiele zu den Bezirksbausteinen
- Kontakte zu Teamenden aus anderen Bezirken
- mögliche neue Kooperationspartner*innen

Wir freuen uns auf einen regen Austausch und viele neue Ideen und Impulse.

Übersicht

Wann: 16.11.2019, nachmittags
Wer: Mitglieder der Bezirks-Ausbildungs-Teams
Wo: Diözesanzentrum (Rolandstraße 61, 50677 Köln)
Anmeldung: findet ihr bald auf unserer Homepage
Infos: erhaltet ihr bei Sarah (Sarah.stoll@dpsg-koeln.de)

Verplant?!

FAK InGe lädt zur Kleidertauschbörse ein!!

Dein Kleiderschrank ist voll und du hast trotzdem nichts zum Anziehen? Dann komm am 16.11.19 während der DiKo-Party zur Kleidertauschbörse des FAK InGe. Bring bis zu drei gut erhaltene Kleidungsstücke mit und gib ihnen die Chance, erneut zum Lieblingsteil zu werden.

Getauscht statt neu – so tut Shopping nicht nur deinem Geldbeutel, sondern auch der Umwelt gut. Was übrig bleibt, wird gespendet.

Übersicht:

Wann: 16.11.2019, parallel zur DiKo-Party

Wo: Diözesanzentrum (Rolandstraße 61, 50677 Köln)

Infos: dak-inge@dpsg-koeln.de

Update für Multis der Präventionsschulungen

17.11.2019

AG BerBil – Die mit der Prävention! Den Eindruck könnte man zumindest in den letzten zwei Jahren bekommen haben. Natürlich bieten wir auch ganz viele andere Dinge an, aber auch dieses Jahr werden wir euch wieder Neues aus der Präventionsordnung präsentieren. Am Wochenende der DiKo werden wir euch am Sonntag, 17.11. die Möglichkeit als Multiplikator*innen geben, eine Update-Schulung zu machen.

Achtung:

Diese sind notwendig, damit ihr in euren Bezirken weiterhin die Präventionsschulungen (NICHT die Vertiefungsschulungen) nach der aktualisierten Präventionsordnung durchführen könnt.

Übersicht

Wann: 17.11.2019

Wer: Multiplikator*innen für Präventionsschulung

Wo: Diözesanzentrum (Rolandstraße 61, 50677 Köln)

Anmeldung: .. findet ihr bald auf unserer Homepage

Infos: gibt's bei Sarah (Sarah.Stoll@dpsg-koeln.de)



Am besten gleich anmelden!

Mit dem praktischen Online-Formular unter
www.dpsg-koeln.de/veranstaltungen/anmeldung
oder per Mail bei Renate Röser:
renate.roeser@dpsg-koeln.de



Richtig großer, komfortabler Zeltplatz ...



... mit Küche, großem Dusch- und WC-Haus ...



... mitten in der schönsten Gegend ...



... mehrere Feuerstellen ...



... da kann das Lager ja nur gelingen!

Zeltplatz Steinbachtalsperre

Wo

Der Zeltplatz liegt am Rande der Eifel in unmittelbarer Nähe zur Steinbachtalsperre, mitten in schöner Natur, in idealer Lage für alle möglichen Arten von Abenteuer- und Geländespielen.

Einkaufsmöglichkeiten gibt es in der Nähe, die nächstgrößere Stadt Euskirchen ist 10 km entfernt.

Der Lagerplatz

Der Lagerplatz ist von Mai bis Oktober für euch geöffnet und bietet Platz für bis zu 300 Personen.

Auf dem Platz gibt es ein großes modernes Sanitärgebäude und eine Spülküche. Zudem kann eine komplett ausgestattete Küche angemietet werden, so dass auch Großlager kein Problem darstellen. Aber nicht nur mit Großgruppen habt ihr auf dem Gelände zahlreiche Möglichkeiten:

Es gibt mehrere Feuerstellen, ein Steinofen, Tischtennisplatten, eine Seilbahn, einen Barfuß-Pfad, eine Hängebrücke, Schaukeln und Fußballtore. Holz für eure Lagerbauten steht natürlich auch zur Verfügung, genau wie ein separater Wasserhahn für jede Gruppe und auch wenn wir ihn eigentlich nicht brauchen, gibt es bei Bedarf Strom.

Die Talsperre

In 10 Minuten seid ihr zu Fuß an der Steinbachtalsperre, die zusammen mit dem umliegenden Wald nicht nur ein sehr schönes Naherholungsgebiet ist, sondern auch Platz für jede Menge Aktionen bietet. Wenn ihr euch gerade kein tolles Spiel ausgedacht haben solltet, sorgen das sehr schöne Waldfreibad, ein großer Wasserspielplatz, eine Minigolfanlage und ein Naturlehrpfad rund um die Talsperre für Abwechslung. Auf Anfrage könnt ihr sogar eine Führung im Staudamm buchen.

Adresse Zeltplatz Steinbachtalsperre:

Steinbachtalsperre
Kinderzentrum im Erzbistum Köln
53881 Euskirchen-Kirchheim

Buchung & Infos:

DPSG Köln Diözesanbüro

Tel: 0221 / 93 70 20-50

Fax: 0221 / 93 70 20-44



steinbachtalsperre@

dpsg-koeln.de

<http://www.dpsg-koeln.de/>

einrichtungen/steinbach

talsperre

Tagungs- und Gästehaus St. Georg

**inn-
wand**



Im Herzen der Kölner Südstadt finden Sie unser Gästehaus in historischem Ambiente und freundlicher Atmosphäre.

Gästezimmer:

Für Übernachtungen stehen Ihnen 31 Einzel-, Doppel- und Mehrbettzimmer mit insgesamt 75 Betten zur Verfügung. Überwiegend mit Dusche, WC und Telefon ausgestattet, bieten unsere Gästezimmer bequemen Komfort für unterschiedliche Ansprüche.

Tagungsräume:

Für Ihre Seminare und Festivitäten schaffen wir einen ansprechenden Rahmen in Konferenz- und Gesellschaftsräumen – ausgestattet mit moderner Tagungstechnik.

Angebot des Tagungs- und Gästehauses St. Georg im Überblick:

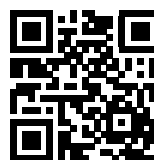
- 31 Einzel-, Doppel- und Mehrbettzimmer überwiegend mit Dusche, WC und Telefon
- 5 Tagungsräume für bis zu 15 Personen
- 2 Tagungsräume für bis zu 30 Personen
- 1 Tagungsraum für bis zu 60 Personen
- 1 Saal für bis zu 100 Personen für Festivitäten
- 1 Meditationsraum
- 1 Clubraum
- 1 Werkraum
- 1 Einzigartiges Bi-Pi's Bistro

STGEORG tagungs- und gästehaus

Rolandstr. 61
50677 Köln

Buchung & Infos:

Trägerwerk St. Georg e.V.
Tel: +49 (0)221 / 937020 -20
Fax: +49 (0)221 / 937020 -11
info@gaestehaus-st-georg.de
www.gaestehaus-st-georg.de



Haus Maurinus

Haus Maurinus
Hamberger Str. 3



Beschreibung:

„Haus Maurinus“ sind zwei attraktive, großzügige Selbstversorgerhäuser am Rande des Ballungszentrums und im Grünen. Für Eure Seminare, Meditationswochenenden, Kurse und sonstige Veranstaltungen bietet unser Haus viel Raum. Im großen Freigelände gibt es einen Niedrigseilgarten und eine Gruppenwippe. Die Nutzung des Niedrigseilgartens ist nur mit Sicherheitstrainer für Seilgärten möglich und nicht im Mietpreis enthalten. Ein Sicherheitstrainer bzw. eine pädagogische Honorarkraft kann durch das Diözesanbüro vermittelt werden. Die beiden Häuser können zusammen und getrennt voneinander gebucht werden.

Großes Haus:

30 Betten in 7 Schlafzimmern, Waschbecken in den Schlafräumen, 4 Duschen, 6 Toiletten, gut ausgestattete Küche, Speiseraum für ca. 40 Personen, Clubraum mit Sofas und Kicker, 2 Gruppenräume (einer mit offenem Kamin) und Abstellraum, Terrasse und großer Garten, Feuerstelle, Grill, Spülmaschine, Basketballkorb, Torwand, Haustelefon: 02171 / 8 91 74

Kleines Haus:

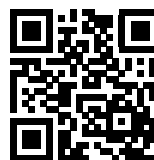
11 Betten in 2 Schlafzimmern, 1 Dusche, 2 Toiletten, Küche in gemütlichem Eßraum, Tagungsraum für ca. 30 Personen, Terasse, Grillplatz, Garten, Tischtennisplatte

Adresse:

Haus Maurinus, Hamberger Str.3,
51381 Leverkusen

Buchung & Infos:

Trägerwerk St. Georg e.V.
Tel: 0221 / 93 70 20-50
Fax: 0221 / 93 70 20-44
haus.maurinus@dpsg-koeln.de
www.dpsg-koeln.de/einrichtungen/haus-maurinus



Bi-Pi's Bistro

Im Foyer unseres Hauses lädt das im Jugendstil eingerichtete Bistro zum Verweilen für unsere Gäste und Südstädter ein. Hier bekommen Sie sowohl fair gehandelten Kaffee und selbstgebackenen Kuchen wie auch Hellers Bio-Kölsch vom Fass und verschiedene saisonale Speisen aus unserer Küche.

Für Stammtische oder Gruppen vermieten wir direkt neben dem Bistro, wenn gewünscht, gerne einen separaten Raum.

In BiPi's Bistro finden regelmäßige Konzerte, Lesungen und Ausstellungseröffnungen statt, sowie seit neuestem auch GENUSSABENDE: Wein, Schokolade, Whisk(e)y, Rum, Gin und vieles mehr!

Bei schönem Wetter Terrassenbetrieb! Montag Ruhetag.

Unsere aktuelle Speisekarte findet ihr hier:

[http://www.dpsg-koeln.de/gaestehaus-st-georg/
bistro/menue-und-getraenkekarte/](http://www.dpsg-koeln.de/gaestehaus-st-georg/bistro/menue-und-getraenkekarte/)



1. Ort für spirituelle Auszeit
2. Ruhepause
3. Italienischer Ingenieur/
Ökonom/Soziologe + 1923
4. Ruhegelegenheit
aus Netzgewebe
5. engl. Tagschlaf
6. Lotteriespiel
7. Anzahl von Pilgerwegen
durch Europa
8. engl. Druck/Anspannung
9. innehalten/aussetzen
10. Form der Hetzjagd
11. frühere Lehrmeinung
12. ugs. sich erholen
13. schulfreie Zeit
14. frz. Freizeit
15. zeitl. Begrenzung/
Unterbrechung
16. Umwandlung analoger in
digitale Formate
17. Schwitzstube
18. nachdenken
19. eine aus Indien stammende
philosophische Lehre
20. Abwesenheit von Lärm
21. Gehen zum Zeitvertreib
22. Text mit den Augen erfassen
23. Umsicht/Vorsorge
24. Wahrnehmung
der eigenen Person
25. Training der Atmung
26. psychische Widerstandskraft
27. Erneuerung
28. die Zunge hüten/
nichts verraten
29. Knetkur
30. gedanklicher Ausflug
an einen ruhigen Ort
31. Was nicht vom Menschen
geschaffen wurde
32. Trott
33. Unkompliziertheit
34. Nagetier
35. Reifeprüfung
36. nicht mehr festhalten
37. Forst
38. Mobiltelefon
39. Leuchte
40. Anfang
41. Andauernd
42. Ausdünsten
43. Erschöpfung
44. Lebenswelt
45. Ruhelos
46. freiwillig
47. Nächstenliebe
48. Bürde
49. Plan
50. Mangel

